Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1877-1879)

Heft: 2

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungs-Direktion des Kantons Bern

Autor: von Steiger / Bitzius

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416253

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Erziehungs-Direktion des Kantons Bern

für

das Schuljahr 1879/80.

Direktor: Herr Regierungsrath **Bitzius.**
Stellvertreter: Herr Regierungsrath **von Steiger.**

I. Allgemeines.

A. Gesetzgebung.

Im Berichtsjahre wurde eine neue Verordnung über die Prüfungen beim Austritt aus der Primarschule erlassen und dadurch diejenige vom 15. Dezember 1877 aufgehoben. Ein Dekret des Großen Rathes vom 11. November 1879 bestimmt die Verwendung des ca. Fr. 50,000 betragenden Kantonsschulfonds, gebildet aus den Eintritts- und Promotionsgeldern der Schüler dieser Anstalt seit 1856. Die eine Hälfte des Ertrages dieses Fonds wird als Beitrag an die Fr. 14,000 verwendet, welche nach § 5 des erwähnten Gesetzes vom 27. Mai 1877 zur Unterstützung unbemittelter, aber begabter Schüler an Mittelschulen bestimmt sind. Die andere Hälfte des Jahresertrages wird so lange zum Kapital geschlagen, bis solches auf die Höhe gebracht ist, daß mit dem Jahreszins die oben bezeichneten Fr. 14,000 voll entrichtet werden können. Im Uebrigen ist die gesammte Schulgesetzgebung unseres Kantons die nämliche geblieben. Dagegen trat am 1. April 1879 das neue Mädchenarbeitsschulgesetz in Kraft, wozu bereits am 21. Februar 1879 ein Reglement erschienen war; die Ausführung dieses Gesetzes war eine ziemlich mühsame, da dasselbe tiefgreifende Veränderungen mit sich brachte. Zur Ausführung des auf 1. April 1880 in Kraft tretenden Gesetzes über die Aufhebung der Kantonsschule 2c. vom 27. Mai 1877 wurden im Berichtsjahre die nöthigen Vorbereitungen getroffen durch Bestellung der Schulkommissionen, Wahl der Schulvorsteher und Lehrer, Ausarbeitung spezieller Reglemente 2c. 2c.

B. Administrative Verfügungen und Beschlüsse 2c.

In Betracht, daß mit dem 29. Mai 1879 der Art. 4 der Uebergangsbestimmungen zur Bundesverfassung vom 29. Mai 1874, welcher den Bezug eines Schul- und Eintrittsgeldes in den Primarschulen noch auf 5 Jahre hinaus gestattete, seine Geltung verlor, erließ der Regierungsrath unterm 28. Mai 1879 eine Verordnung, welche die bezüglichen Bestimmungen des Schulgesetzes vom 11. Mai 1870 aufhob. Mittelst Kreisschreiben vom gleichen Tage brachten wir diese Verordnung zur Kenntniß der sämmtlichen Gemeinderäthe und Schulkommissionen; gleichzeitig machten wir diese Behörden noch speziell auf § 18, Ziff. 4, des Primarschulgesetzes aufmerksam, welcher die mancherorts, namentlich im Oberland noch herrschende Sitte, das Heizmaterial in Form der sogenannten Schulscheiter durch die Schüler zusammenbringen zu lassen, verbietet.

C. Schulinspektoren, Patentprüfungen, Lehrmittel und Schulsynode.

Die sämmtlichen Inspektoren der Primar- und Sekundarschulen traten im Berichtsjahre zwei Mal zu Konferenzen zusammen, in welchen eine Reihe von Fragen zur Behandlung gelangten, welche das Schulwesen im Allgemeinen betreffen.

Wegen Ablauf der periodischen Amtsdauer wurden sämmtliche Primarschulinspektoren einer Neuwahl unterzogen und die bisherigen bestätigt; es fand bloß eine Veränderung in der Eintheilung des XI. und XII. Kreises statt. Im Juni 1879 starb Herr König, Inspektor des IV. Kreises, nachdem er dem Staate in verschiedenen Stellungen lange treu gedient hatte; an seine Stelle trat mit dem 1. September Herr J. Weingart, Lehrer der Einwohner-Mädchenschule in Bern. Am Ende des Berichtsjahres wurde das Schulinspektorat des VII. Kreises durch Wahl des Hrn. Martig zum Seminardirektor in Münchenbuchsee erledigt und ist im gegenwärtigen Momente noch unbesetzt; es wird beabsichtigt, bei diesem Anlasse eine etwas zweckmäßigere Eintheilung einiger Kreise vorzunehmen.

Im Schuljahr 1879/80 fanden folgende Patentprüfungen statt:

1. Für den Sekundarlehrerberuf.

In Bern: Vom 13.—17. März 1880 mit 12 Kandidaten, wovon 8 patentirt wurden und 4 durchfielen, ferner mit 6 Kandidatinnen, welche sämmtlich das Patent erhielten. Ein fernerer Kandidat, durch Krankheit am Examen verhindert, bestund dasselbe nachträglich mit Erfolg.

In Pruntrut: Am 1. und 2. April mit 2 Kandidaten, welche beide patentirt werden konnten; von 4 Aspiranten um Fachzeugnisse fielen 2 durch.

2. Für den Primarlehrerberuf.

In Pruntrut: Am 30. und 31. März; von 23 Kandidaten wurden 19 patentirt, während 4 durchfielen; von 23 Kandidatinnen erhielten nur 11 das Patent, 12 fielen durch.

In Münchenbusee: Am 30. März bis 1. April; von 67 Aspiranten sind blos 3 nicht patentirt worden.

In Bern: Vom 5.—9. April; 78 Kandidatinnen machten die Prüfung, wovon 71 mit Erfolg.

3. Für Arbeitslehrerinnen.

a. Ohne vorherigen Bildungskurs.

In Burgdorf: Am 19. und 20. Mai 1879; 43 Geprüfte, wovon 23 patentirt und 20 durchgefallen.

In Thun: Am 23. und 24. Mai 1879; 63 Geprüfte, wovon 32 patentirt und 31 durchgefallen.

In Bern: Am 26. bis 29. Mai 1879; 79 Geprüfte, wovon 46 patentirt und 33 durchgefallen.

b. Nach durchgemachtem Bildungskurs.

In Hindelbank: Am 10. und 11. Juli; sämmtliche 34 Kurstheilnehmerinnen patentirt; daneben bestunden noch 3 Kandidatinnen die Prüfung, wovon nur eine patentirt werden konnte.

In Bern: Am 11. und 12. September; von 34 Kurstheilnehmerinnen wurden 33 patentirt, außerdem noch 2 Aspirantinnen, während 2 andere durchfielen.

In Interlaken: Am 20. und 21. Oktober; sämmtliche 33 Kurstheilnehmerinnen patentirt; eine ist vorher ausgetreten; 4 andere Kandidatinnen fielen durch.

In Delsberg: 24. und 25. Oktober; alle 18 Schülerinnen des Bildungskurses, nebst einer andern Aspirantin, erhielten das Patent.

Das von den Herren Schulinspektor Egger und Seminardirektor Rüegg verfaßte Lehrmittel für Rechnen und Geometrie wurde nach endgültiger Durchberathung durch die gesetzlichen Organe zur obligatorischen Einführung in die Schulen empfohlen. — Für religiösen Memorirstoff wurde in der Weise gesorgt, daß die Herren Martig und Langhans in ihren biblischen Geschichtsbüchern die nöthigen Sprüche und Lieder und zwar wesentlich die gleichen aufnehmen, so daß in Zukunft ein besonderes Lehrmittel überflüssig ist. — Die Herausgabe einer neuen korrigirten Auflage des neuen Mittelklassenlesebuches wurde vorbereitet und begonnen. Eine Anzahl eingereichter Lehrbücher konnte, weil dem Unterrichtsplane nicht entsprechend, zur Einführung in den Primarschulen nicht empfohlen werden.

Für den Jura wurde die Einführung eines zweiten Sprachbüchleins von Hrn. Jakob für den Sprach- und Anschauungsunterricht auf der ersten Schulstufe empfohlen.

Für die Sekundarschulen hat Herr Alb. Benteli, Lehrer am Gymnasium in Bern, ein Lehrmittel für den Unterricht im technischen Zeichnen ausgearbeitet, welches nach stattgehabter Vorberathung durch die Lehrmittelkommission und Synode zur Einführung in den sämmtlichen Mittelschulen empfohlen wird. — Ebenso wurde ein neues Lehrbuch für ebene Geometrie von Hrn. Rüefli, Sekundarlehrer in Langenthal, zur Einführung in den zweiklassigen Sekundarschulen zugelassen und für ausgebaute Sekundarschulen empfohlen.

Die Lehrmittelkommission für Sekundarschulen hat die Aufstellung eines Verzeichnisses an die Hand genommen, welches sämmtliche in den Sekundarschulen gestattete oder empfohlene oder obligatorische Lehrmittel enthalten soll.

Die Schulsynode behandelte in ihrer ordentlichen Jahresversammlung vom 31. Oktober 1879 folgende Gegenstände:

1) Berichterstattung über die Thätigkeit der Vorsteherschaft, der Kreissynoden und Konferenzen.
2) Berathung der beiden obligatorischen Fragen, nämlich:
   a. Revision des Oberklassenlesebuches; deutsche und französische Verhandlungen zuerst gesondert, nachher vereinigt.
   b. Ueber Volks- und Jugendbibliotheken.
3) Aufstellung eines Formulars für die Thätigkeit der Kreissynoden und Konferenzen.
4) Bestellung einer Kommission zur Begutachtung des Lehrmittels für technisches Zeichnen von Benteli.
5) Gesuch an den Großen Rath, er möchte bei der Büdgetberathung den Kredit für die Leibgedinge der Primarlehrer so weit erhöhen, daß jedem berechtigten Begehren um einen Ruhegehalt entsprochen werden könne.
6) Neubestellung der Vorsteherschaft.

Die Vorsteherschaft der Schulsynode versammelte sich fünf Mal und beschäftigte sich neben der Vorberathung der obligatorischen Fragen, sowie der übrigen Verhandlungsgegenstände der Synode mit einer Reihe von Fragen, welche ihr von der Erziehungsdirektion zugewiesen wurden.

Die Berichterstattung über die Thätigkeit der Kreissynoden und Konferenzen bezieht sich auf die Jahre 1878 und 1879. Die Kreissynode Schwarzenburg und die Konferenz Wohlen haben gar keine Berichte eingesandt; die Kreissynoden Münster, Büren, Wangen und Signau, sowie die Konferenz Bern-Stadt berichteten nur über ein Jahr. In der Mehrzahl der Kreissynoden und Konferenzen wurde mit regem Eifer gearbeitet und viele Berichte weisen mit Befriedigung auf ihr reichhaltiges Verzeichniß der behandelten Gegenstände hin und heben hervor, daß eine schöne Anzahl von Mitgliedern die Versammlungen fleißig besuche, an den Verhandlungen regen Antheil nehme und mit Fleiß und Treue an einer gründlichen Lösung der übernommenen Aufgaben arbeite. Ueber 75 % der Anwesenheiten weisen auf die Kreissynode Neuenstadt und die Konferenzen Bern-Stadt, Hindelbank-Krauchthal, Bätterkinden-Utzenstorf, Münchenbuchsee, Grindelwald, Neuenstadt, Tessenberg, Lenk, Sigriswyl-Hilterfingen und Huttwyl-Dürrenroth. Andererseits scheinen im Laufe der beiden Berichtsjahre wohl auch unter dem Einflusse der schlimmen Zeitverhältnisse, welche wie ein Alpdruck auf allen idealen Bestrebungen lasten, die dem Konferenzleben anhaftenden Schattenseiten eher zu- als abgenommen zu haben. Mehrere Berichte klagen über geringe Betheiligung an den Verhandlungen, sowie über unfleißigen Besuch der Versammlungen, insbesondere von Seite der Lehrerinnen. Folgende Kreissynoden weisen nicht einmal über 50 % Anwesenheiten auf: Aarberg, Freibergen, Laufen, Münster, Bern-Stadt, Bern-Land, Frutigen, Konolfingen, Schwarzenburg, Niedersimmenthal, Obersimmenthal, Thun und Trachselwald; ferner folgende Konferenzen: Wohlen, Burgdorf, Jegenstorf, Frutigen-Adelboden, Guggisberg-Rüschegg, Wahlern-Albligen, Thun-Steffisburg. Es ergibt sich hieraus, daß unter einem Theile der Lehrerschaft eine starke Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit gegenüber den Kreissynoden und Konferenzen Platz gegriffen hat, und doch existiren diese gesetzlich normirten Einrichtungen im Interesse der Lehrerschaft selbst, ihr Besuch ist obligatorisch. Aus den Berichten geht leider nicht hervor, ob die vielen säumigen Mitglieder von den Vorständen gemäß § 14 des Reglementes vom 21. Februar 1873 gemahnt werden oder nicht; daß Anzeigen an die Schulinspektoren wegen Fruchtlosigkeit solcher Mahnungen gelangen, wird nur aus dem V. Kreise einberichtet. Nach dem neuen Formular für die Berichterstattung der Kreissynoden und Konferenzen wird es möglich, von den nachlässigen Mitgliedern Kenntniß zu erhalten; wir werden nicht ermangeln, alsdann die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, um den gerügten Uebelständen entgegenzuwirken.

II. Volksschulwesen.

A. Primarschulen.

Indem wir auf die nachfolgenden statistischen Tabellen verweisen, bemerken wir an der Hand der Spezialberichte der Schulinspektoren Folgendes:

1) Schulbesuch. Hiemit sieht es in den meisten Kreisen noch sehr übel aus, wie aus Tabelle VII hervorgeht. In zahlreichen Ortschaften wurde zwar die Schule durch Epidemien wie Scharlach, Masern, Typhus 2c. stark gestört; auch war der Schulbesuch während des letzten überaus strengen Winters bei unsern schwierigen Lokalverhältnissen mancherorts sehr erschwert und öfters unmöglich; endlich trägt leider auch die Armuth einen großen Theil der Schuld am schlechten Schulbesuch — dürftige Kleidung und mangelhafte Nahrung bei harter Winterszeit! Doch kann hiebei auch einer erfreulichen Erscheinung gedacht werden: in zahlreichen Ortschaften wurde für das Mittagessen der armen Kinder durch Verabreichung von Milch, Brod, Suppe 2c. in recht humaner Weise, meist auf dem Wege der Freiwilligkeit, durch Privatvereine gesorgt. Gleichwohl muß die gewaltige Zahl der entschuldigten Abwesenheiten auffallen und läßt vermuthen, daß man im Allgemeinen gegen die Entschuldigungen viel zu nachsichtig ist. Hiezu kommt aber noch, daß eine sehr große Zahl unentschuldigter Abwesenheiten bei der allzu großen Milde des Gesetzes ungestraft oder bloß mit einer Mahnung davon kommt. Die Straffälle, trotzdem noch eine stattliche Anzahl, werden überall mit ziemlicher Genauigkeit dem Richter verzeigt; die Anwendung des § 59 des Schulgesetzes hat in dieser Hinsicht sehr wohlthätig gewirkt. Wegen Unterlassung der Anzeigen wurden Grellingen, Zwingen, Röschenz und Rebeuvelier gewarnt; der Gemeinde Dittingen, die trotz der vorjährigen Verwarnung die Anzeigen wieder nicht vornahm, mußte auf 1880 der Staatsbeitrag entzogen werden.

2) Schulhäuser. Ueber Neubau und Subventionirung solcher gibt Tabelle III Auskunft. Das gesammelte Material zu einer Statistik der Schulhygiene wird gegenwärtig zu einem eigenen Berichte verarbeitet, der noch in diesem Jahre erscheinen soll und auf den wir hiemit verweisen.

3) Die gemeinsamen **Lehrmittel**, sowie auch die in der Hand des einzelnen Schülers sind beinahe überall

vollständig vorhanden; sie fehlen nirgends, wenn die Lehrerschaft mit Energie auf Beschaffung derselben dringt. In vielen Schulen fehlt dagegen noch die neue Wandkarte des Kantons Bern, und sehr viele Elementarschulen sind noch immer nicht im Besitze der nöthigen Lehrmittel für den Anschauungsunterricht, obschon ja hiefür das vorzügliche schweizerische Tabellenwerk existirt.

Von ersprießlichem Nutzen kann für die Lehrerschaft die permanente Schulausstellung in Bern werden; sie sucht eine möglichst vollständige Sammlung der Lehrmittel, welche in den schweizerischen Schulen im Gebrauche sind, anzulegen und den möglichst billigen Bezug derselben zu vermitteln. Der Regierungsrath hat denn auch dieses Institut mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 500 subventionirt und ihr überdieß zweckmäßige Lokalien in der sogen. Kavalleriekaserne zur Verfügung gestellt; die Eidgenossenschaft leistet den schönen Beitrag von Fr. 1000.

4) Der **Lehrerschaft** wird in Bezug auf das sittliche Verhalten im Allgemeinen ein günstiges Zeugniß ausgestellt; die einzelnen sich immer erneuenden Fälle sittlicher Verkommenheit werden von uns nie vertuscht, doch ebensowenig dem ganzen Stande zu Lasten geschrieben. Die große Mehrzahl der Lehrkräfte arbeitet mit Eifer, Pflichttreue und Geschick im schweren Amte der Schulführung. Zu tadeln ist die zu häufige, meist unzweckmäßige und unnöthige Anwendung von Körperstrafen; die Erfahrung lehrt, daß dieselbe leicht auf ein Minimum beschränkt werden kann. Für die Führung der Schulinventarien kann die Lehrerschaft im Allgemeinen keinen Anspruch auf großes Lob machen. Viele Lehrer arbeiten strebsam und eifrig an ihrer beruflichen Fortbildung, sie betheiligen sich bei Bibliotheken, an Gesang- und Turnvereinen und besuchen fleißig die Konferenzen und Synoden Doch gibt es auch hier, wie wir im Bericht über die Synode gezeigt, der Ausnahmen mehr als genug. Fast will es scheinen, daß Lehrer, welche unter günstigen Bedingungen und mit leichter Mühe eine sogar weiter gehende Bildung sich zu erwerben die Gelegenheit hatten, in ihrer Fortbildung weit eher erlahmen, als andere, die mit großer Anstrengung und unter schwierigen Umständen ihr Ziel erarbeiteten. Die Rekrutirung der Lehrer für die Mittelschulen aus der Primarlehrerschaft ist denn auch trotz aller Gelegenheit zur Ausbildung stetsfort eine ungenügende. An Nebenbeschäftigungen der Lehrer, welche der Schule schaden, fehlt es auch nicht; es werden darunter namentlich die Gemeindeschreibereien genannt.

5) **Ergebnisse des Unterrichtes.** Der Religionsunterricht wird durchgehends mit dem nöthigen Ernst und mit Wärme ertheilt; für eine Verbannung aus der bernischen Volksschule scheint dieses Fach einstweilen noch nicht reif zu sein. Dagegen wird den Leistungen im Memoriren wenig Lob gezollt.

In der Muttersprache ist im Allgemeinen ein wesentlicher Fortschritt bemerkbar, namentlich auf der ersten und zweiten Stufe, die nun mit zweckmäßigen Lehrbüchern versehen sind; für die Oberschule harrt man sehnlichst der Revision des betreffenden Lesebuches.

Im Rechnen, das immer mit Vorliebe gepflegt worden ist, scheint eher ein Stillstand eingetreten zu sein. Viele Lehrer halten sich allzu sklavisch an die Rechnungsbüchlein; die freie geistige Behandlung des Stoffes geht verloren; was das Leben braucht, wird viel zu wenig geübt. — Im Unterricht in den Realien tritt die wohlthätige Wirkung der Reduktion des Unterrichtsplanes am besten zu Tage; doch ist die Sucht, die Köpfe der Kinder mit Zahlen, Namen und Daten zu füllen, noch nicht ganz geschwunden. Dieser Unterricht sollte viel mehr in Zusammenhang mit dem Sprachunterricht treten; eine wissenschaftlich-systematische Ertheilung desselben ist in der Primarschule nicht möglich. Am schlechtesten sind immer noch die Resultate in der Vaterlandskunde.

Der Gesangunterricht bleibt ein Lieblingsfach in unsern Schulen und wird durchwegs methodisch richtig ertheilt. Am wenigsten unter allen Fächern befriedigt das Zeichnen. Die stigmographische Methode bewährt sich nicht, und wird, entgegen der Vorschrift des Unterrichtsplanes, gar noch bis in die Oberschule hinauf betrieben; aber auch da, wo sie noch zulässig ist, sollte diese Methode nach Ansicht vieler Fachmänner verlassen werden, weil sie zum Mechanismus und zur Gedankenlosigkeit führt. Die Hutter'schen Zeichnungsvorlagen können gleichwohl verwendet werden. Im Allgemeinen wird die Wichtigkeit und der Nutzen dieses Faches viel zu wenig gewürdigt, daher auch wenig Interesse dafür im Volk, aber auch bei der Lehrerschaft viel zu wenig methodisches Geschick. Ueber das Schreiben kann nicht geklagt werden. Im Turnen hingegen geht es noch sehr lau zu. Beinahe überall sind zwar mehr oder weniger zweckmäßige Turnplätze vorhanden, meist mit einigen Geräthen besetzt. Dagegen fehlen fast durchweg noch die Winterturnlokale und so verbleibt für das Turnen nur die kurze Sommerschulzeit, noch beschränkt durch Regenwetter. Bei der Bevölkerung fehlt es an Sinn für dieses Fach, und unter den Lehrern und Schülern ist die echte Turnerlust noch zu wenig bemerkbar. Es gibt zwar in jedem Kreise eine Anzahl jüngerer Lehrer, die mit vielem Geschick und mit Begeisterung turnen und schöne Resultate erreichen; sie sind aber noch zu sehr in der Minderheit. Herr Niggeler, Turninspektor, hat eine Anzahl Schulen noch besonders inspizirt; in den Amtsbezirken Saanen, Obersimmenthal, Konolfingen, Signau, Laupen und Laufen bestellte derselbe hiezu besonders befähigte Lehrer; auf diese Weise wurden 78 Schulen mit 135 Klassen besucht.

Als Leitfaden für den Turnunterricht wird die eidg. Turnschule gebraucht. Da es aber vielen Lehrern noch an der methodischen Ausbildung fehlt, so wurden Turnkurse für dieselben veranstaltet und zwar in Langenthal unter der Leitung von Herrn Niggeler und in St Immer unter der Leitung des Herrn Neuenschwander, Turnlehrer in Pruntrut. Außer diesen vom Staate subventionirten fanden noch einige freiwillige Turnkurse statt: in Oberdießbach, in Oey, in Meiringen und in Pruntrut.

6) Die **Mädchenarbeitsschulen** haben seit Erlaß des neuen Gesetzes und namentlich infolge der Bildungskurse und Patentprüfungen für die Arbeitslehrerinnen einen sichtlichen Aufschwung genommen; wenn dieselben noch nicht allen Anforderungen entsprechen, so ist doch überall guter Wille vorhanden. Wie aus Tabelle VIII ersichtlich, hat sich die Zahl der Arbeitsschulen vermehrt, während die derLehrerinnen abgenommen hat, weil nach dem neuen Gesetze auch die Primarlehrerinnen mehr als eine Klasse übernehmen dürfen. Das Verhältniß der patentirten zu den unpatentirten Lehrerinnen hat sich gerade umgekehrt, doch steigt die Zahl der letztern immer noch auf 594 und es bedarf noch mehrerer Jahre, um die genügende

Anzahl von patentirten Arbeitslehrerinnen heranzubilden, denn der betreffende Kredit gestattet nicht, schon jetzt in allen Landesgegenden Bildungskurse abzuhalten. Im Berichtsjahre haben solche Kurse von je 6 Wochen stattgefunden im Seminar Hindelbank, in Bern, in Interlaken und im Seminar Delsberg; die erstern 3 zählten alle 34 Theilnehmerinnen, Delsberg deren nur 18; dieß aus Mangel an Anmeldungen, während im alten Kantonstheil die Zahl der Aspirantinnen die größtmögliche Zahl der Theilnehmerinnen um das Dreifache überstieg. In Bezug auf die Wahl der Fächer und die Stundenzahl befolgte man möglichst genau das Reglement, so daß die verschiedenen Kurse in dieser Hinsicht wenig von einander abwichen. Die Lehrerschaft der Kurse löste ihre Aufgabe mit Sachverständniß und regem Eifer und verdient deshalb alle Anerkennung; aber ebenso die Theilnehmerinnen, deren Fleiß, Ausdauer und Arbeitslust überall Lob erntete. Die bei den Patentprüfungen zu Tage tretenden Leistungen waren denn auch sehr befriedigende, so daß alle Theilnehmerinnen mit einer einzigen Ausnahme patentirt werden konnten.

7) Die **Fortbildungsschulen** wollen trotz der an vielen Orten gemachten Anstrengungen aus Mangel an Betheiligung nirgends gedeihen, und doch wären sie nach dem für unseren Kanton beschämenden Ergebniß der Rekrutenprüfungen so nothwendig.

8) Die **Privat- und Kleinkinderschulen** werden von den Schulinspektoren ebenfalls inspizirt. Bemerkt wird hier, daß gemäß Beschluß des Großen Rathes die Staatsbeiträge an die Kleinkinderschulen und Kindergärten von nun an wegfallen.

9) **Jugend- und Volksbibliotheken** existiren viele im Kanton, sie sind stetsfort im Zunehmen begriffen; am dichtesten finden sie sich im Oberaargau; das Amt Aarwangen zählt 11 und Wangen 24; im Jura dagegen ist ihre Zahl noch unbedeutend. Bei reicher Auswahl von Büchern wäre ihre Benutzung natürlicherweise auch eine stärkere als gegenwärtig. Bibliotheken, die ordentlich organisirt sind, Statuten und Katalog besitzen, werden von der Erziehungsdirektion alle zwei Jahre durch ein Büchergeschenk unterstützt; im Berichtsjahr erhielten 27 Bibliotheken zusammen 771 Bände, durchschnittlich also 28 Bände. Diese Zahl von bloß 27 ist für den ganzen Kanton eine merkwürdig kleine und zeigt, wie groß vielerorts die Nachlässigkeit ist.

10) **Behörden.** Ueber die Thätigkeit der Schulkommissionen kann im Allgemeinen die Zufriedenheit ausgesprochen werden; auch im Jura hat es in dieser Beziehung wesentlich gebessert; ein fleißigerer Schulbesuch wäre jedoch fast durchwegs sehr wünschbar. Die meisten Gemeinderäthe dagegen thun für das Schulwesen nur, was sie müssen; bei den ihnen zufallenden Wahlen der Schulkommissionen insbesondere könnten sie viel mehr Sorgfalt an den Tag legen. Mit wenigen Ausnahmen nehmen sich die protestantischen Geistlichen der Schule mit großer Wärme und vielem Eifer an; vielerorts sind sie kräftige Stützen der Schule. Die Regierungsstatthalter beschäftigen sich mit der Schule meist nur, wenn sie zur Ausführung des Gesetzes angerufen werden, dann aber stets in wohlwollendem Sinne. Ueber die Gerichtspräsidenten wird einstimmig geklagt, daß sie in der Bestrafung der wegen Schulunfleiß ihrer Kinder überwiesenen Eltern mit allzu großer Milde verfahren und dadurch dem schon so mangelhaften Schulbesuch eher noch schaden als nützen. Es ist nicht zu vergessen, daß unser Schulgesetz in der Bestrafung der Schulabsenzen ohnehin eines der mildesten in der ganzen Schweiz ist.

Die Schulinspektoren haben, mit wenig Ausnahmen wegen Krankheit, sämmtliche Schulen einmal, eine Anzahl sogar zweimal im Jahre besucht; dazu kommen noch die vielen Korrespondenzen und Büreauarbeiten, so daß ihre Zeit gehörig ausgefüllt ist. Sie arbeiten alle mit regem Eifer und mit großer Pflichttreue an der Hebung unserer Schule.

Bestand der Privatunterrichtsanstalten.

Tabelle I.

Amtsbezirke.	Kleinkinderschulen.	Arbeitsschulen.	Andere Privatanstalten (Institute, Pensionate, städtische Schulen).	Zahl der Zöglinge.	Zahl der Lehrkräfte.
Interlaken . . .	1	—	1	36	2
Frutigen	1	—	—	45	1
Thun	1	—	—	81	3
Signau	—	—	1	21	1
Bern	9	—	26	3282	195
Seftigen	1	—	—	42	1
Burgdorf . . .	2	—	1	256	6
Trachselwald . .	1	—	2	90	3
Aarwangen . . .	5	—	—	190	5
Wangen	2	—	—	100	2
Fraubrunnen . .	1	—	1	62	10
Biel	2	—	1	238	11
Neuenstadt . . .	2	—	6	246	16
Courtelary . . .	4	—	2	286	10
Münster	2	—	—	41	2
Laufen	1	—	—	40	1
Delsberg	1	—	—	30	1
Freibergen . . .	1	—	1	90	2
Pruntrut . . .	1	—	3	166	8
	38	—	45	5342	280

Stand der Leibgedinge.

Tabelle II.

Zu Anfang des Jahres waren 120
Lehrer und Lehrerinnen mit Leibgedingen versehen.
Davon sind im Laufe des Jahres verstorben . . 9

Verblieben 111

Neu verliehen worden sind 24
nämlich: 7 à Fr. 240
1 „ „ 260
2 „ „ 300
2 „ „ 320
4 „ „ 340
8 „ „ 360

Stand zu Ende 1879 135

Davon sind:	20	à Fr.	60
	5	„ „	80
	29	„ „	240
	6	„ „	260
	8	„ „	280
	13	„ „	300
	8	„ „	320
	7	„ „	340
	39	„ „	360
Total wie oben:	135		

Der von Fr. 30,000 auf Fr. 36,000 erhöhte Kredit ermöglichte es, die seit geraumer Zeit vorliegenden, meistens sehr dringenden Gesuche durch Zuerkennung von Leibgedingen endlich zu berücksichtigen.

Staatsbeiträge an Schulhausbauten

Tabelle III.

(5 % der Devis- event. der Brandversicherungssumme) wurden im Laufe des Jahres 1879 bewilligt an folgende Gemeinden:

Name der Gemeinden.	Devissumme.
1. Vermes	Fr. 38,500. —
2. Frauenkappelen	„ 32,000. —
3. Hasli bei Frutigen	„ 13,642. 05
4. Glovelier	„ 20,000. —
5. Spiezmoos	„ 4,734. 51
6. Mühleberg	„ 23,675. 17
7. Gurbrü	„ 24,830. —
8. Bern, Friedbühl	„ 186,678. —
9. Tramelan-dessus	„ 4,400. —
10. Melchnau	„ 102,105. 70
11. Courchapoix	„ 31,400. —
12. Rahnflüh-Than	„ 9,236. 43

Bewilligte Staatsbeiträge an vollendete Schulhausbauten wurden ausbezahlt an nachstehende Gemeinden:

a. Im Jahre 1879.

Name der Gemeinden.	Beiträge.
1. Gelterfingen	Fr. 359. 05
2. St. Immer	„ 8850. —
3. Lauperswyl	„ 1000. —
4. Trub	„ 1000. —
5. Thun	„ 4500. —
6. Oey	„ 244. 35
7. Steffisburg	„ 2000. —
8. Langenthal	„ 3500. —
9. Madretsch (à conto)	„ 1000. —
10. Langenthal	„ 550. —
11. Reichenstein	„ 1600. —
12. Burgiwyl	„ 875. —
13. Bäriswyl	„ 1300. —
14. Signau (für Brunnmatterli und Schüpbach)	„ 1213. 25
15. Inner-Eriz	„ 648. 35
16. Romont	„ 1000. —
17. Ebligen	„ 44. 20
18. Wasen	„ 1150. —
Uebertrag	Fr. 30834. 20
19. Cerlatez	„ 1279. 10
20. Rohrbachgraben	„ 450. —
21. Saulcy	„ 1500. —
22. Belp	„ 800. —
23. Langnau, Dorfschachen (à conto)	„ 2000. —
24. Undervelier (à conto)	„ 1436. 70
25. Elay	„ 700. —
26. Burgdorf (à conto)	„ 1000. —
Total	Fr. 40,000. —

b. Zu Anfang des Jahres 1880.

Name der Gemeinden.	Beiträge.
1. Cerlatez	Fr. 220. 85
2. Langnau, Restanz	„ 1600. —
3. Undervelier	„ 994. 70
4. Lauterbrunnen (für Vorder- und Hintergrund)	„ 2744. 30
5. Burgdorf, Restanz	„ 5500. —
6. Waldgasse	„ 235. 30
7. Neuenegg	„ 3500. —
8. Worb	„ 4100. —
9. Ried-Gempelen	„ 225. —
10. Münchringen	„ 700. —
11. Utzigen	„ 325. —
12. Sumiswald	„ 1950. —
13. Oberburg	„ 3700. —
14. Les Bois	„ 5000. —
15. Oberbottigen	„ 1350. —
16. Courtedoux	„ 382. 05
17. Madretsch (à conto)	„ 1600. —
18. Mötschwyl	„ 700. —
19. Lajoux	„ 1750. —
20. La Chaux des Breuleux	„ 1390. 20
21. Muriaux	„ 1250. —
22. Ferenbalm	„ 758. 30
Total	Fr. 39,975. 70

Der Kredit für Staatsbeiträge an Schulhausbauten wurde sowohl pro 1879 wie pro 1880 um Fr. 10,000, d. h. von Fr. 30,000 auf Fr. 40,000 erhöht, dennoch war es nicht möglich, allen Gemeinden, welche zum Bezug des Staatsbeitrages für ihre vollendeten Schulhausbauten berechtigt waren, damit zu entsprechen, und es mußten hiefür auf das Jahr 1881 vertröstet werden:

	Devis- event. Versicherungssumme.	Zu entrichtender Beitrag. 5 %
1. Coeuve	Fr. 32,000. —	Fr. 1,600. —
2. Niederösch	„ 25,000. —	„ 1,250. —
3. Roggwyl	„ 67,500. —	„ 3,375. —
4. Dotzigen	„ 28,000. —	„ 1,400. —
5. Belprahon	„ 35,699. 80	„ 1,785. —
6. Courfaivre	„ 30,000. —	„ 1,500. —
7. Glovelier	„ 20,000. —	„ 1,000. —
8. Aeschiried	„ 6,900. —	„ 345. —
9. Schliern	„ 27,000. —	„ 1,350. —
10. Les Genevez	„ 14,200. —	„ 710. —
11. Courchavon	„ 22,000. —	„ 1,100. —
12. Bern, Lorraine	„ 195,000. —	„ 9,750. —
Total		Fr. 25,165. —

Ergebniß der Austrittsprüfungen im Schuljahre 1879/80 nach § 3 des Primarschulgesetzes.

Tabelle IV.

Amtsbezirke.	Anmeldungen.			Entlassungen.		
	Knaben.	Mädchen.	Total.	Knaben.	Mädchen.	Total.
Oberhasle	—	—	—	—	—	—
Interlaken	—	1	1	—	1	1
Frutigen	—	—	—	—	—	—
Saanen	—	—	—	—	—	—
Obersimmenthal	—	—	—	—	—	—
Niedersimmenthal	—	2	2	—	2	2
Thun	—	—	—	—	—	—
Signau	5	4	9	4	1	5
Konolfingen	—	2	2	—	2	2
Seftigen	—	—	—	—	—	—
Schwarzenburg	—	—	—	—	—	—
Bern	8	21	29	6	5	11
Burgdorf	—	—	—	—	—	—
Trachselwald	—	5	5	—	3	3
Aarwangen	—	2	2	—	2	2
Wangen	1	2	3	—	—	—
Fraubrunnen	—	—	—	—	—	—
Büren	—	—	—	—	—	—
Aarberg	—	1	1	—	1	1
Laupen	—	—	—	—	—	—
Erlach	—	—	—	—	—	—
Nidau	—	—	—	—	—	—
Biel	4	10	14	1	3	4
Neuenstadt	—	—	—	—	—	—
Courtelary	12	12	24	10	8	18
Münster	1	—	1	—	—	—
Delsberg	4	10	14	2	1	3
Freibergen	5	9	14	2	2	4
Pruntrut	30	20	50	11	7	18
Laufen	7	5	12	—	1	1
Total	77	106	183	36	39	75

Anmerkung. Die Prüfungen beim Austritt aus der Primarschule, gemäß der Verordnung vom 22. Januar 1880, haben am Schlusse des Schuljahres stattgefunden, jedoch versuchsweise nur mit den Knaben; über dieselben wird ein spezieller Bericht erscheinen, auf den wir hiemit verweisen.

Zahl der Schulen.

Tabelle V.

Amtsbezirke.	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1878/79.	Neu errichtet.	Ausschreibungen.	Ueberfüllt.	Unbesetzt.	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1879/1880.
Oberhasle	30	—	42	1	—	30
Interlaken	90	1		2	—	91
Frutigen	48	1		—	—	49
Saanen	20	—	32	1	—	20
Obersimmenthal	36	—		—	—	36
Niedersimmenthal	45	—		—	—	45
Thun	105	1		1	—	106
Signau	84	—	36	3	—	84
Konolfingen	89	—		5	—	89
Seftigen	69	—	48	3	—	69
Schwarzenburg	33	—		5	—	33
Bern	171	2		2	—	173
Burgdorf	90	—	16	2	—	90
Trachselwald	74	—		6	—	74
Aarwangen	90	1	29	1	—	91
Wangen	* 71	—		1	—	* 70
Fraubrunnen	49	1	7	—	—	50
Büren	39	—	26	—	—	39
Aarberg	71	—		—	—	71
Laupen	33	—		2	—	33
Erlach	29	—	13	—	—	29
Nidau	54	—		2	—	54
Biel	44	1	58	—	—	45
Neuenstadt	15	—		—	—	15
Courtelary	84	1		1	—	85
Münster	62	1	30	2	—	63
Delsberg	54	—		—	—	54
Freibergen	39	1		—	—	40
Pruntrut	88	—	55	—	—	88
Laufen	20	—		—	—	20
	1826	11	392	40	—	1836

* Eine Klasse ist eingegangen in Wangen infolge Errichtung einer Sekundarschule daselbst.

Tabelle VI.

Zahl der Lehrkräfte.

Amtsbezirke.	Total auf 31. März 1879.	Austritte aus dem Primarschuldienst. Todesfälle.	Alters- und Gesundheitsrücksichten.	Beförderung oder Vorbereitung zu höhern Lehrstellen.	Ergreifen eines andern Berufes.	Total.	Zuwachs.	Total auf 31. März 1880.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Definitiv angestellt.	Provisorisch angestellt.	Patentirte Lehrer.	Patentirte Lehrerinnen.	Nicht patentirte Lehrer.	Nicht patentirte Lehrerinnen.	Klassifikation nach den Besoldungsklassen auf 31. März 1880. 1. bis 5. Dienstjahr. Lehrer.	1. bis 5. Dienstjahr. Lehrerinnen.	6. bis 10. Dienstjahr. Lehrer.	6. bis 10. Dienstjahr. Lehrerinnen.	11. bis 15. Dienstjahr. Lehrer.	11. bis 15. Dienstjahr. Lehrerinnen.	Vom 16. Dienstjahr an. Lehrer.	Vom 16. Dienstjahr an. Lehrerinnen.
Oberhasle	30	—	1	—	—	1	1	30	24	6	29	1	23	6	1	—	9	2	1	2	3	—	10	2
Interlaken	90	1	1	1	2	5	6	91	63	28	84	7	63	28	—	—	15	17	3	6	6	3	38	3
Frutigen	47	—	—	—	—	—	1	48	34	14	43	5	29	14	5	—	6	8	3	2	2	—	18	4
Saanen	20	—	—	—	—	—	—	20	17	3	20	—	17	3	—	—	6	2	1	—	2	—	8	1
Obersimmenthal	36	—	1	—	—	1	1	36	25	11	35	1	24	11	1	—	3	7	1	1	—	—	20	3
Niedersimmenthal	45	—	1	—	—	1	1	45	35	10	43	2	35	10	—	—	6	3	5	1	3	2	21	4
Thun	104	3	3	2	1	9	11	106	79	27	104	2	78	27	1	—	21	9	14	9	6	5	37	4
Signau	84	1	3	—	1	5	5	84	57	27	83	1	56	27	1	—	14	13	6	6	6	2	31	6
Konolfingen	89	2	1	—	1	4	4	89	54	35	89	—	54	35	—	—	9	14	12	9	6	3	27	9
Seftigen	69	—	1	1	2	4	4	69	43	26	64	5	42	26	1	—	12	17	10	2	3	5	19	1
Schwarzenburg	33	1	—	—	1	2	2	33	20	13	31	2	18	13	2	—	3	9	—	—	3	—	12	4
Bern	171	2	—	2	4	8	12	175	98	77	167	8	98	77	—	—	21	50	21	12	16	15	38	—
Burgdorf	90	—	—	1	1	2	5	93	59	34	93	—	59	34	—	—	13	13	8	9	4	4	30	9
Trachselwald	74	—	—	—	—	—	2	76	48	28	76	—	48	28	—	—	8	14	12	5	2	5	23	7
Aarwangen	90	—	3	—	1	4	5	91	56	35	89	2	56	35	—	—	11	8	8	6	10	5	27	16
Wangen	69	—	—	1	4	5	6	70	44	26	66	4	43	26	1	—	5	12	10	8	6	2	22	4
Fraubrunnnn	49	2	1	—	—	3	4	50	36	14	49	1	36	14	—	—	5	3	9	3	2	2	21	6
Büren	39	2	—	—	—	2	2	39	27	12	38	1	26	12	1	—	8	1	6	2	2	2	11	7
Aarberg	69	1	3	3	—	7	9	71	46	25	69	2	46	25	—	—	11	7	7	8	6	2	22	8
Laupen	33	—	1	—	—	1	1	33	20	13	32	1	20	13	—	—	1	2	3	5	1	3	15	3
Erlach	29	—	—	—	—	—	—	29	17	12	29	—	17	12	—	—	4	5	3	4	3	—	8	2
Nidau	54	—	—	—	—	—	—	54	34	20	53	1	34	20	—	—	7	7	9	2	6	4	13	6
Biel	43	—	—	—	—	—	1	44	25	19	42	2	25	19	—	—	6	5	5	7	8	4	6	3
Neuenstadt	15	1	—	—	—	—	1	15	8	7	14	1	8	7	—	—	4	3	1	—	—	1	3	3
Courtelary	84	1	—	—	4	4	6	85	39	46	80	5	37	44	2	2	11	22	6	14	2	7	18	1
Münster	62	—	—	—	5	5	6	63	39	24	60	3	37	23	2	1	9	12	5	6	5	1	17	4
Delsberg	54	1	1	—	1	3	3	54	29	25	50	4	28	24	1	1	4	6	5	5	5	6	13	6
Freibergen	39	1	—	—	—	1	2	40	21	19	29	11	17	17	4	2	6	5	2	3	2	1	6	5
Pruntrut	88	1	1	—	2	4	4	88	47	41	85	3	47	41	—	—	10	15	11	9	10	4	15	13
Laufen	20	—	—	—	1	1	1	20	16	4	19	1	16	4	—	—	7	3	2	1	4	—	3	—
	1819	20	22	11	31	82	106	1841	1160	681	1765	76	1137	675	23	6	255	294	189	147	134	88	552	144

Schülerzahl und Schulbesuch vom 1. April 1879 bis 31. März 1880.

Tabelle VII.

Amtsbezirke.	Schülerzahl.			Entschuldigte Absenzen.		Unentschuldigte Absenzen.		Mahnungen.		Straffälle.		Anzeigen.	
	Knaben.	Mädchen.	Total.	Sommer-Semester.	Winter-Semester.	Sommer-Semester.	Winter-Semester.	Sommer-Semester.	Winter-Semester.	Sommer-Semester.	Winter-Semester.	Sommer-Semester.	Winter-Semester.
Oberhasle	702	705	1,407	3,925	22,757	14,740	11,884	323	94	367	57	366	57
Interlaken	2,505	2,583	5,088	10,526	44,879	29,450	23,218	708	97	399	57	399	57
Frutigen	1,203	1,183	2,386	6,075	23,604	15,780	15,094	460	129	132	23	131	23
Saanen	491	492	983	3,902	9,053	6,735	4,759	166	36	139	18	139	18
Ober-Simmenthal	846	898	1,744	5,175	14,686	9,475	5,568	282	23	168	4	168	4
Nieder-Simmenthal	1,095	1,145	2,240	6,644	17,526	11,013	8,273	237	49	43	3	43	3
Thun	2,925	2,802	5,727	15,383	49,813	32,342	42,489	835	349	130	79	130	79
Signau	2,299	2,271	4,570	12,864	60,010	33,007	51,303	619	385	94	57	94	57
Konolfingen	2,418	2,525	4,943	11,361	45,640	29,320	45,551	648	414	33	39	33	39
Seftigen	2,089	2,044	4,133	10,958	44,137	25,390	35,999	838	360	94	19	92	17
Schwarzenburg	1,125	1,120	2,245	8,223	41,702	17,091	25,204	628	459	176	82	176	82
Bern	4,216	4,426	8,642	29,071	74,643	48,232	62,265	1,160	527	410	224	406	277
Burgdorf	2,595	2,515	5,110	22,040	48,917	29,081	39,264	729	294	78	81	78	77
Trachselwald	2,342	2,298	4,640	11,854	53,546	33,126	56,815	931	651	71	91	71	91
Aarwangen	2,624	2,660	5,284	11,840	46,275	32,582	42,330	814	288	101	76	101	76
Wangen	1,995	2,023	4,018	7,400	30,756	21,847	27,659	570	166	41	8	41	8
Fraubrunnen	1,134	1,205	2,339	3,853	16,103	11,232	11,432	276	42	25	6	25	6
Büren	1,016	898	1,914	3,427	13,495	12,154	12,066	264	46	33	14	33	14
Aarberg	1,759	1,729	3,488	6,995	25,435	22,204	25,355	643	115	108	52	108	52
Laupen	914	883	1,797	4,146	15,595	10,960	13,681	256	48	25	9	25	9
Erlach	701	677	1,378	3,755	9,880	9,903	11,946	324	118	54	24	54	24
Nidau	1,334	1,398	2,732	6,282	21,206	19,527	22,758	578	139	93	45	93	45
Biel	996	1,002	1,998	9,659	21,476	9,406	11,211	196	94	111	103	111	103
Neuenstadt	372	363	735	3,623	9,222	5,369	8,083	155	64	57	52	57	52
Courtelary	2,009	1,944	3,953	32,807	59,602	45,160	39,815	829	288	449	274	446	243
Münster	1,380	1,386	2,766	11,777	30,458	24,171	28,107	520	337	401	359	382	365
Delsberg	1,058	1,102	2,160	9,832	24,571	25,196	34,636	504	236	609	444	545	444
Freibergen	980	978	1,958	24,770	35,469	27,027	28,489	459	276	322	418	322	418
Pruntrut	1,965	1,762	3,727	33,227	58,982	40,761	50,800	1,011	563	696	599	707	615
Laufen	506	512	1,018	3,501	9,471	9,561	12,630	253	125	190	156	192	157
	47,594	47,529	95,123	334,895	978,909	661,842	808,684	16,216	6812	5649	3473	5568	3512
Bestand auf 31. März 1879	47,156	47,046	94,202										

Mädchenarbeitsschulen.

Amtsbezirke.	Zahl der Schulen.	Zahl der Schülerinnen.	Zahl der Lehrerinnen.		
			Patentirte.	Nicht patentirte.	Total.
Oberhasle . .	29	684	9	19	28
Interlaken . .	90	2,604	45	36	81
Frutigen . . .	48	1,189	23	25	48
Saanen . . .	18	499	2	15	17
Obersimmenthal	34	856	13	18	31
Niedersimmenthal	44	1,130	15	22	37
Thun . . .	106	1,963	40	49	89
Signau . . .	82	2,235	37	40	87
Konolfingen .	89	2,518	51	27	78
Seftigen . .	69	2,067	33	29	62
Schwarzenburg	34	1,110	14	20	34
Bern	154	4,444	102	30	132
Burgdorf . .	90	2,402	47	24	71
Trachselwald .	74	2,372	34	33	67
Aarwangen .	91	2,669	55	26	81
Wangen . . .	69	2,041	32	24	56
Fraubrunnen .	49	1,202	27	15	42
Büren . . .	39	906	18	10	28
Aarberg . .	71	1,715	34	31	65
Laupen . . .	33	881	15	14	29
Erlach . . .	29	682	12	10	22
Nidau . . .	52	1,358	31	10	41
Biel	26	937	22	3	25
Neuenstadt . .	9	359	7	—	7
Courtelary . .	61	1,893	42	9	51
Münster . . .	50	1,360	34	15	49
Delsberg . .	40	1,086	27	10	37
Freibergen . .	30	917	18	9	27
Pruntrut . .	66	1,704	48	8	56
Laufen . . .	19	501	6	13	19
Total	1695	46,284	893	594	1487
Bestand auf 31. März 1879	1663	45,311	657	916	1573
Differenz 1880 .	+ 32	+ 973	+ 136	— 322	—86

Taubstummenanstalten.

a. Die Anstalt für Knaben in Frienisberg weist von Jahr zu Jahr befriedigendere Leistungen auf. Bei immer zahlreichen Anmeldungen ist es auch möglich, eine bessere Auswahl der Zöglinge aus den Bewerbern zu treffen; denn bei ganz mangelhafter Bildungsfähigkeit ist die viele Mühe doch eine fast erfolglose und verlorene. Das gesammte Lehr- und Arbeitspersonal, das wie der treffliche Vorsteher alles Lob verdient, blieb unverändert. Der Unterstützungsfond für ausgetretene Zöglinge wurde im Berichtjahre durch Legate ganz besonders reichlich bedacht. Er erhielt folgende Gaben:

1) Von Hrn. Bäriswyl, Lederhdlr., in Bern Fr. 5. —
2) Von Herrn Marquard sel., gewesener Gutsbesitzer im Eichi . . . . . „ 600. —
3) Von d. Tit. Gesellsch. zu Mohren in Bern „ 150. —

Uebertrag Fr. 755. —

Uebertrag Fr. 755. —

4) Von einigen Ungenanntseinwollenden aus Bern . . . . . „ 7. —
5) Von Herrn Egger, Präsident der Aufsichtskommission . . . . . „ 500. —
6) Examenkollekte . . . . . „ 83. 25
7) Von Herrn Titus Landolt sel. von Neuenstadt in Bern . . . . . „ 5000. —
8) Von Herrn Christ. Michel, taubstumm, gew. Schneider in der Anstalt . . „ 1757. 90

Fr. 8103. 15

Der Fonds belief sich zu Ende des Jahres auf die schöne Summe von Fr. 21,894. 73.

b. Die Privatanstalt für taubstumme Mädchen in Wabern, unter der Leitung des Herrn Zurlinden, empfing den gewohnten Staatsbeitrag von Fr. 3500.

B. Sekundarschulen.

Mit Beginn des Schuljahres wurden die Sekundarschulen Jegenstorf und Lützelflüh und im Herbst Mühleberg eröffnet, an letzterem Orte nach Erstellung eines eigenen neuen Schulhauses und unter Einführung der Unentgeltlichkeit des Unterrichtes.

In Bern geht nunmehr nach 44 Jahren ehrenvollen Bestehens die Einwohnermädchenschule ein; das Schulhaus fällt an die Gemeinde, und an ihre Stelle tritt die Mädchensekundarschule der Stadt Bern; diese besteht: 1) aus 5 Sekundarklassen, wovon jede noch eine, die unterste sogar zwei Parallelklassen hat; 2) aus einer Handelsklasse; 3) aus einer Fortbildungsklasse, wozu 4) noch zwei Seminarklassen zur Heranbildung von Primarlehrerinnen kommen. An Stelle der aufgehobenen Gewerbeschule (Gemeindeschule) traten ferner 2 Knabensekundarschulen mit je 5 Klassen. Für diese Schulen wurden gemäß dem Gesetze vom 27. Mai 1877 gemeinsam mit der Stadtgemeinde die Kommissionen aufgestellt und deren Wahlen von 3 Vorstehern und 48 Lehrern und Lehrerinnen bestätigt.

Auch in Biel verursachte das Gesetz vom 27. Mai 1877 eine Reorganisation der Mädchensekundarschule, indem mit derselben die bisherige bürgerliche Mädchenschule vereinigt wurde; die 2 französischen Klassen blieben unverändert, dagegen machte die Zunahme der Schülerinnen eine Vermehrung der deutschen Klassen von 3 auf 5 erforderlich; die ganze Anstalt zählt demnach 7 Klassen mit 10 Lehrkräften.

Im Ganzen kamen im Schuljahr 1879/80 23 Lehrerwechsel vor. Für eine neue Garantieperiode von sechs Jahren wurden nachfolgende Schulen anerkannt: Bätterkinden, Huttwyl, Corgémont, Langnau (nun von der Gemeinde garantirt), Biel (Mädchen) und Worb.

Ein Spezialbericht wurde dieses Jahr vom Sekundarschulinspektor nicht eingereicht.

Herr Niggeler, Turninspektor, besuchte 68 Turnklassen, die größtentheils recht befriedigende Leistungen aufweisen, wie denn überhaupt der Turnunterricht in den Mittelschulen immer mehr zur Geltung kommt. Turnplätze, meistentheils geräumig und günstig gelegen und auch mit den obligatorischen Turngeräthen versehen, sind überall vorhanden; leider fehlen den meisten Schulen Winterturnlokale. Ueber das Weitere geben die nachfolgenden Tabellen Aufschluß.

Statistische Uebersicht über die Schülerzahl und Schulzeit der Sekundarschulen während des Schuljahres 1879/80.

Tabelle I.

	Mittelschulen.	Zahl der Klassen.	Schülerzahl. Knaben.	Mädchen.	Total.	Schulwochen.	Schulhalbtage.	Entschuldigte Absenzen nach Stunden.	Unentschuldigte Absenzen nach Stunden.	Zahl der Bußen.	Anwesenheit in %	Bemerkungen.
	Progymnasien.											
1	Thun	6	144	—	144	41	438	3,689[1]	183	183	98	[1] Die meisten Absenzen rühren von schwerer, langweiliger Krankheit mehrerer Schüler her.
2	Biel	5	106	—	106	42	450	3,399	930	930	96,9	
3	Neuenstadt	5	63	—	63	43	456	1,042	180	180	98,60	
4	Delsberg	5	66	—	66	42	425	2,724[2]	1,121	1,121	94,42	[2] Ungünstige Witterung, namentlich im Monat Januar.
			379	—	379							
	1878/79		372	—	372							
	Sekundarschulen.											
1	Meiringen	2	20	25	45	41	413	1,875	714	714	94,96	
2	Brienz	2	28	22	50	41	451	1,866	1,479	493	95,02	
3	Interlaken	5	100	39	139	42	420	3,833	263	263	98,01	
4	Frutigen	2	17	5	22	42	443	987	846	270	94	
5	Saanen	2	20	10	30	42	346	1,206	1,065	279	93,3	
6	Zweisimmen	2	21	14	35	41	428	897	273	273	96,63	
7	Wimmis	2	12	9	21[3]	42	426	1,101	483	322	89,3	[3] Die Schülerzahl belief sich im Sommersemester auf 24.
8	Thun, Mädchen	6	—	144	144	41	451	5,525	170	170	96,8	
9	Steffisburg	2	31	35	66	40	432	1,563	312	312	97,65	
10	Belp	2	19	11	30	39 1/3	416	681	826	48	95,85	
11	Thurnen	2	29	21	50	39	334	1,926	2,823	765	86,55	
12	Schwarzenburg	1	13	9	22	40 1/2	408[4]	218	38	38	97,25	[4] Wegen nöthig gewordener neuer Einrichtung der Beheizung konnte 10 Tage keine Schule gehalten werden.
13	Bern, Einw.-Mädchenschule	10	—	297	297	42	420	?	—	—	?	
14	Uettligen	2	26	16	42	41	423	2,589[5]	429	429	94,25	
15	Worb	2	32	19	51	41	425	1,770	1,509	503	94,1	
16	Biglen	2	16	26	42	41 1/2	455	1,401	1,203	1,203	95,41	
17	Höchstetten	2	24	15	39	43	426	1,866	189	63	94,5	[5] Einzelne sehr lang andauernde Krankheitsfälle und ungünstige Witterung.
18	Oberdiesbach	2	36	16	52	40	408	1,902	1,398	466	94,5	
19	Münsingen	2	37	15	52	42	417	2,178	852	852	95	
20	Langnau	3	40	21	61	43	458	2,249[6]	124	124	97,35	[6] Wegen längerer Krankheit zweier Schüler.
21	Signau	2	43	24	67	43	424	1,308	786	262	97,54	
22	Zollbrück	2	27	12	39	40 1/2	406	1,920[7]	630	630	94,75	[7] Infolge vieler Krankheitsfälle.
23	Lützelflüh	2	36	14	50	41	416	2,529	179	179	95	
24	Sumiswald	2	40	25	65	41	418	2,496	1,527	509	94,91	
25	Wasen	1	14	12	26	43	432	927[8]	963	321	93,61	[8] 2 Schüler waren längere Zeit krank.
26	Huttwyl	2	27	15	42	40	388	738	968	968	96,5	
27	Kleindietwyl	2	24	18	42	40	385	2,787[9]	1,078	320	93,77	[9] Wegen Monate lang andauernder Krankheit einer Schülerin.
28	Langenthal	5	98	48	146	40	440	7,808[10]	756	756	99	
29	Herzogenbuchsee	5	67	12	79	42	431	608	204	204	97,68	
30	Wiedlisbach	2	33	8	41	41	371	2,612[11]	1,214	1,214	92	[10] Aerztliche Dispensationen und Scharlach bei 8 Schülern.
31	Wangen	2	34	17	51	41	377	2,660	1,249	363	95,7	
32	Kirchberg	4	55	20	75	42	414	4,338[12]	558	186	94,75	
33	Burgdorf, Mädchen	5	—	70	70	37	397	3,801	—	—	95,44	[11] Die Abwesenheiten der Arbeitsschülerinnen und der Confirmanden wurden als entschuldigte Absenzen verzeichnet.
34	Wynigen	2	22	18	40	40	440	3,843[13]	276	276	92	
35	Bätterkinden	2	30	9	39	41 1/2	443	677	277	277	94,4	
36	Fraubrunnen	2	25	8	33	42	442	1,008	750	750	96,66	
37	Jegenstorf	2	38	18	56	39	386	870	216	216	98,4	
38	Münchenbuchsee	2	30	12	42	41 1/2	385	490	154	154	94	[12] Wegen Scharlachfieber und Epidemie wurden 6 Schüler längere Zeit von der Schule ferngehalten.
39	Erlach	2	26	23	49	42	384	2,264	456	456	96,27	
40	Nidau	2	23	15	38	42	402	1,943	409	409	96,08	
41	Biel, Mädchen	5	—	105	105	40	400	6,954	323	323	94,86	
42	Büren	2	21	19	40	40	396	827	614	614	97,8	[13] Viele und langandauernde Krankheiten.
43	Aarberg	2	45	15	60	42	441	1,920	117	17	97,21	
44	Lyß	3	60	42	102	40	378	3,957	1,053	1,053	95,7	
45	Schüpfen	2	31	17	48	40	440	2,000	78	—	96,72	
46	Laupen	2	30	25	55	41	427	2,012[14]	861	861	95,72	[14] Mehrere langandauernde Krankheitsfälle.
47	Mühleberg	2	32	18	50	45	492	193[15]	67	67	97,89	
48	Neuenstadt, Mädchen	3	—	64	64	43	473	2,203	424	424	97,9	[15] Zum Theil längere Krankheitsfälle.
49	St. Immer, Knaben	5	103	—	103	43	473	3,261	1,178	1,042	97,12	
50	St. Immer, Mädchen	5	—	131	131	43	473	9,299[16]	561	518	94,58	[16] Viele Krankheitsfälle.
51	Corgémont	2	15	23	38	42	432	217	2,029	2,029	96,66	
52	Tramelan	2	25	24	49	41	429	1,968	1,677	1,677	94,22	
53	Münster	3	35	40	75	40	425	2,787[17]	876	876	95,80	[17] Mehrere langandauernde Krankheitsfälle.
54	Delsberg, Mädchen	3	—	62	62	41 1/2	460	4,115	311	311	96,93	
55	Saignelégier	1	42	—	42	44	484	1,485	660	660	97,1	
56	Laufen	4	49	32	81	42 1/2	340	5,597	6,020	361	84,75	
57	Grellingen	2	25	16	41	41	374	1,418	1,493	1,493	93,66	
58	Pruntrut, Mädchen	3	—	61	61	42	412	3,778	2,078	2,078	93	
	Total der Zöglinge der Mittelschulen		1,726	1,861	3,587							
	Bestand im Jahr 1878/79		2,069	1,712	3,781							
	Verhältniß		— 343	+ 149	— 194							

Tabelle II.

Bestand des Lehrerpersonals und ökonomische Lage der Sekundarschulen.

	Mittelschulen.	Schülerzahl.	Zahl der Klassen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Total.	Anstellung. Definitiv.	Anstellung. Provisorisch.	Patentirt.	Nicht patentirt.	Vermögen der Schule. Lehrmittel und Mobiliar.	Vermögen der Schule. Liegenschaften.	Vermögen der Schule. Kapitalfonds nach § 13 des Sek.-Schulgesetzes.	Einnahmen. Staatsbeitrag.	Einnahmen. Beiträge von Privaten.	Einnahmen. Beiträge von Gemeinden und Korporationen.	Einnahmen. Schulgeld per Schüler.	Einnahmen. Schulgeld Total.	Einnahmen. Freistellen.	Einnahmen. Zu kapitalisirende Einnahmen. Eintritts- u. Promotionsgelder.	Einnahmen. Zu kapitalisirende Einnahmen. Bußen.
	Progymnasien:										Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
1	Thun	144	6	9	—	9	8	1	7	2	7,628	—	15,560	14,550	—	10,000	24	2,978	18	336	10.—
2	Biel	106	5	9	—	9	9	—	5	4	?	—	18,191	14,050	—	11,800	24—56	2,116	18	291	50.70
3	Neuenstadt	63	5	6	—	6	5	1	3	3	?	—	81,912	7,985	—	700	24—48	1,744	8½	172	7.70
4	Delsberg	66	5	7	—	7	3	4	4	3	14,251	—	9,686	10,400	—	6,500[1]	40	1,160	7½	174	33.05
	Sekundarschulen:																				
1	Meiringen	45	2	2	1	3	3	—	3	—	724	—	1,064	2,400	149	1,033	40	1,196	15	35	23.60
2	Brienz	50	2	3	1	4	3	1	2	2	697	—	919	2,400	500	700	40	1,500	12½	47	39.05
3	Interlaken	139	5	6	1	7	7	—	6	1	6,271	70,000[2]	1,885	9,800	1,880	1,500	50	7,700	18	417	13.90
4	Frutigen	22	2	2	1	3	2	1	2	1	501	—	1,103[5]	2,100	520	—	50	617	6	24	29.40
5	Saanen	30	2	2	—	2	1	1	1	1	383	—	1,031	2,150	335	230	40	902	6	110	9.25
6	Zweisimmen	35	2	2	1	3	2	1	1	2	680	—	2,299	2,560	107	900	40	1,065	15/2	58	14.35
7	Wimmis	21	2	2	—	2	2	2	2	2	508	—	2,321	1,800	—	1,293	5—50[6]	528	2	53	—
8	Thun, Mädchen	144	6	4	6	10	9	1	8	2	3,315	—	10,003[7]	6,650	—	3,950	24	3,372	20	330	9.20
9	Steffisburg	66	2	2	1	3	3	—	3	—	970	—	9,164	2,270	—	2,200	[8]	180	[8]	46	15.25
10	Belp	30	2	2	—	2	2	—	2	—	306	—	1,497	2,000	544	500	60	1,117	5/2	60	23.70
11	Thurnen	50	2	2	1	3	1	2	1	2	946	—	581[9]	2,400	118	420	30	1,110	4	80	122.10
12	Schwarzenburg	22	1	1	—	1	—	1	—	1	587	—	1,183	1,400	396	—	40	760	3½	30	8.25
13	Bern, Einw.-Mädchenschule	297	10	14	12	26	20	6	12	14	—	—	—	17,254	—	5,000	60	—	34	—	—
14	Ueltigen	42	2	2	1	3	2	1	2	1	800	—	2,084	2,075	—	354	57	2,006	9	59	22.70
15	Worb	51	2	2	1	3	3	—	3	—	1,785	—	2,950	1,950	—	48	45	1,968	4½	86	44.65
16	Biglen	42	2	2	1	3	2	1	2	1	2,072	—	358	2,250	2,779	—	40	1,480	4½	40	3.40
17	Höchstetten	39	2	2	1	3	3	—	3	—	1,944	—	4,288	2,250	—	—	40	1,320	4½	72	7.40
18	Oberdießbach	52	2	2	—	2	2	—	2	—	853	20,000[11]	1,108	2,300	700	—	48	1,782	11	77	42.50
19	Münsingen	52	2	2	1	3	3	—	3	—	1,016	—	2,195[13]	2,046	145	415	60	2,382	7½	56	37.25
20	Langnau	61	3	3	1	4	4	—	4	—	3,077	62,000[14]	2,216	4,500	—	—	50	2,530	9½	111	3.36
21	Signau	67	2	2	1	3	3	—	3	—	1,966	—	3,458	2,245	—	—	25—50	2,661	13	121	38.10
22	Zollbrück	39	2	2	1	3	3	—	3	—	435	?	1,152	2,045	561	—	50	1,875	9	60	21.90
23	Lützelflüh[15]	50	2	2	1	3	3	—	3	—	799	—	228	1,386	640	—	50	1,610	11	217	10.90
24	Sumiswald	63	2	3	1	4	3	1	2	2	1,960	?	8,075	2,150	—	—	50	2,672	5½	108	50.30
25	Wasen	26	1	1	1	2	—	2	—	2	168	—	1,148	1,100	—	—	40—45	962	4	69	11.25
26	Huttwyl	42	2	2	1	3	2	1	2	1	?	—	1,248	2,450	—	1,486	28—50	1,177	6	66	42.15
27	Kleindietwyl	42	2	2	—	2	2	—	2	—	1,000	—	2,482	1,900	775[16]	510	50	1,576	11	70	26.30
28	Langenthal	146	5	7	1	8	7	1	6	2	4,063	—	12,705	9,980	—	3,535	35—50	4,925	24½	327	29.65
29	Herzogenbuchsee	79	5	7	1	8	6	2	4	4	5,070	50,000[17]	9,135	5,780	620	800	48	2,692	22½	185	23.55
30	Wiedlisbach	41	2	2	—	2	1	1	1	1	1,116	—	3,215	2,100	—	875	20—40	1,390	5	64	54.70
31	Wangen	51	2	2	—	2	2	—	2	—	2,182	—	1,012	2,300	—	1,850	25	742	10½	116	2.40
32	Kirchberg	75	4	4	1	5	4	1	4	1	1,800	—	3,389[18]	4,650	496	550	48—60	3,184	11	162	4.75
33	Burgdorf, Mädchen	70	5	8	3	11	9	2	3	8	742	—	1,806	5,860	—	10,600	32—40	1,318	8	158	—
34	Wynigen	40	2	2	1	3	3	—	3	—	829	—	2,049	1,900	—	300	50	1,859	4	21	5.52
35	Bätterkinden	39	2	2	1	3	3	—	3	—	712	—	2,319	2,050	—	400	15—50	1,426	6	56	33.60
36	Fraubrunnen	33	2	2	—	2	2	—	2	—	663	—	1,547	2,000	10	250	30—60	1,680	4	49	39.75
37	Jegenstorf[19]	56	2	2	1	3	3	—	3	—	338	—	—	1,433	—	100	20—50	1,835	6	168	2.80
38	Münchenbuchsee	42	2	2	1	3	3	—	3	—	1,114	—	2,276	2,040	—	844	40	1,178	17½	54	11.65
39	Erlach	49	2	2	—	2	2	—	2	—	?	—	2,990	2,260	—	2,044	12—24	601	10	47	21.30
40	Nidau	38	2	2	1	3	3	—	3	—	1,705	—	2,914	2,550	—	2,614	15—30	514	10	110	18.60
41	Biel, Mädchen	105	5	4	3	7	6	1	6	1	2,953	—	2,477	6,400	—	6,700	25[20]	187	[20]	279	12.95
42	Büren	40	2	2	1	3	2	1	2	1	1,600	—	3,849	2,550	—	2,550	25	766	?	83	18.95
43	Aarberg	60	2	3	1	4	3	1	3	1	630	—	17,103	2,550	—	918	36	1,794	10	108	—
44	Lyß	102	3	3	1	4	3	1	3	1	223	—	112	3,300	—	3,300	32[21]	208	[21]	15	40.44
45	Schüpfen	48	2	2	1	3	3	—	3	—	607	—	2,375	2,040	230	699	60	1,438	23	32	—
46	Laupen	55	2	2	1	3	3	—	3	—	244	—	2,390	2,045	200	1,400	35[22]	432	[22]	28	42.70
47	Mühleberg[23]	50	2	2	1	3	2	1	2	1	1,505	—	—	320	—	1,335	30[24]	—	[24]	105	2.70
48	Neuenstadt, Mädchen	64	3	2	3	5	3	2	3	2	?	—	23,215	3,732	—	1,564	24—48	1,459	9½	156	15.50
49	St. Immer, Knaben	103	5	12	—	12	6	6	5	7	9,330	—	5,633	9,570	—	6,800	20—40	—	10[25]	301	64.30
50	St. Immer, Mädchen	131	5	8	5	13	10	3	7	6	6,570	—	4,370	5,500	—	4,200	20—40	—	16[26]	379	40.90
51	Corgémont	38	2	2	1	3	1	2	1	2	?	—	1,073	2,062	—	2,062	36[27]	30	[27]	135	49.15
52	Tramlingen	49	2	2	1	3	2	1	2	1	—	—	1,052	2,250	—	2,255	Keines.	—	—	171	82.85
53	Münster	75	3	2	2	4	2	2	2	2	1,462	—	2,751	4,250	200	4,183	30—60[28]	315	[28]	149	13.70
54	Delsberg, Mädchen	62	3	3	2	5	4	1	4	1	1,194	—	1,609	3,510	—	3,300	25[29]	750	5[29]	163	?
55	Saignelégier	42	1	1	—	1	1	—	—	1	989	—	500	1,600	—	203	45	1,380	—	185	27.45
56	Pruntrut, Mädchen	61	3	2	1	3	3	—	3	—	1,660	—	936	3,725	—	3,500	10—50	743	8	159	18.75
57	Laufen	81	3	3	1	4	4	—	3	1	3,042	—	34,184	3,000	—	2,408	Nichts.		—	—	15.15
58	Grellingen	41	2	2	1	3	2	1	2	1	—	—	—	2,537	1,300	1,200	Nichts.		—	97	103.25

	Ausgaben. Total der sämmtlichen Einnahmen.	Ausgaben. An Lehrerbesoldungen.	Ausgaben. Für Lehrmittel.	Ausgaben. Für Lokalmiethe.	Ausgaben. Kapitalisirt.	Ausgaben. Verwaltung und Verschiedenes.	Ausgaben. Total.	Angabe des Garanten der Sekundarschule, ob Gemeinde oder Verein von Privaten.	Bemerkungen.
	Fr.	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	Fr.		
1	28,597	25,100	1,151	Gemeindeschulhaus.	1,007	936	28,290	Gemeinde Thun.	Stählifonds Fr. 2149. — Stipendien und Prämien Fr. 352. Aktivsaldo Fr. 306
2	30,184	24,550	342	„	2,250	1,061	29,667	Einw.- u. B.-Gem. Biel.	„ „ 516
3	15,451	12,736	396	„	180	715	13,847	Gemeinde Neuenstadt.	„ „ 1603
4	21,238	16,988	944	„	1,686	478	18,590	Amtsbezirk Delsberg.	[1] Gem. Delsberg Fr. 4000, Amtsbez. Fr. 2500. „ „ 2648
1	4,873	4,550	10	„	124	11	4,707	Verein von Privaten.	„ „ 100
2	5,849	4,650	21	Fr. 400.	86	147	5,293	„	„ „ 555
3	31,494[3]	17,460	54	Eigene Lokalien.	430	974	33,510[4]	„	[2] Schulden Fr. 42,162. [3] Geschenk der oberl. Dampfschifffahrt-Gesellschaft Fr. 10,000. [4] Amortisation Fr. 10,992; Kapitalzinse Fr. 2157. Passivsaldo Fr. 2016
4	3,786	3,415	—	Fr. 90.	53	285	3,854	„	[5] Ferner Berger-Legat Fr. 200; Schneidersches Legat Fr. 3032. „ „ 68
5	3,946	3 500	—	Gemeindeschulhaus.	154	74	4,162	„	„ „ 216
6	4,987	4,120	170	„	187	110	4,478	„	Aktivsaldo Fr. 509
7	3,720	3,600	—	Fr. 30.	53	54	3,720	Gemeinde Wimmis.	[6] Je nach dem Vermögen. — —
8	16,372	14,217	319	Gemeindeschulhaus.	339	602	16,345	Gemeinde Thun.	[7] Reisefonds Fr. 400. Aktivsaldo „ 26
9	5,361	4,555	218	„	314	79	4,864	Gemeinde Steffisburg.	[8] Nur 5 auswärtige Schüler bezahlen Schulgeld. „ „ 496
10	4,260	4,000	42	„	—	258	—	Verein von Privaten.	Passivsaldo „ 41
11	4,357	3,490	—	Fr. 375.	192	77	4,351	„	[9] Schulden Fr. 100. Aktivsaldo „ 5
12	3,327[10]	2,000	29	Fr. 75.	38	58	2,162	„	[10] Aktivsaldo voriger Rechnung Fr. 723. „ „ 1164
13	—	—	—	Eigenes Schulhaus.	—	—	—	„	— —
14	4,596	4,137	78	Fr. 100.	82	2,000	4,596	„	Aktivsaldo „ 1348
15	5,119	3,500	—	Gemeindeschulhaus.	131	91	—	Gemeinde Worb.	„ „ 616
16	6,314	4,500	686	Fr. 200.	243	305	5,698	Verein von Privaten.	„ „ 112
17	4,718	4,468	76	Gemeindeschulhaus.	82	121	4,606	„	[11] Schulden Fr. 20,159. [12] Kapitalzinse Fr. 602. Passivsaldo „ 918
18	5,497	4,000	—	Eigenes Gebäude.	120	375	6,416[12]	„	[13] Dazu Baufonds von Fr. 539. Aktivsaldo „ 110
19	5,142	4,114	64	Fr. 420.	93	174	5,032	„	[14] Schulden Fr. 18,508. „ „ 390
20	8,892	7,730	202	Eigenes Gebäude.	1,618	302	8,502	„	„ „ 115
21	5,196	4,490	98	Gemeindeschulhaus.	308	183	5,080	„	Passivsaldo „ 575
22	5,006	4,090	20	Eigenes Gebäude.	128	255	5,581	„	[15] Eröffnet am 1. Mai 1879. — —
23	3,637	2,773	715	Fr. 150.	228	148	3,637	„	Passivsaldo „ 33
24	5,102	4,300	145	Eigenes Gebäude.	500	280	5,294	„	Aktivsaldo „ 350
25	2,390	1,950	20	„ „	71	69	2,039	„	„ „ 13
26	5,164	4,900	20	Gemeindeschulhaus.	108	231	5,151	Gemeinde Huttwyl.	„ „ 693
27	5,320	3,825	144	Fr. 200.	213	174	4,627	Verein von Privaten.	[16] Ein Geschenk von Fr. 300. „ „ 842
28	20,289	18,196	108	Gemeindeschulhaus.	356	607	19,447	Gemeinde Langenthal.	„ „ 1245
29	20,724	10,120	59	Eigenes Gebäude.	528	547	21,970	Verein von Privaten.	[17] Schulden 28,411. Passivsaldo „ 95
30	4,712	4,200	84	Gemeindeschulhaus.	119	212	4,616	Eine Anzahl Gemeinden.	Aktivsaldo „ 112
31	4,938	4,600	224	„	118	—	4,825	Gemeinde Wangen.	„ „ 406
32	9,387	8,390	?	„	200	590	8,981	Verein von Privaten.	[18] Ferner ein Baufonds von Fr. 1704. „ „ 1217
33	14,887	10,910	78	„	158	377	13,670	Gemeinde Burgdorf.	Passivsaldo „ 440
34	4,115	4,433	9	„	—	43	4,555	Verein von Privaten.	„ „ 181
35	4,186	4,100	37	„	96	135	4,368	Gemeinde Bätterkinden.	„ „ 245
36	4,088	4,000	102	„	88	220	4,334	Verein von Privaten.	„ „ 164
37	3,368	2,983	355	„	—	204	3,532	„	[19] Eröffnet am 5. Mai 1879. „ „ 41
38	4,357	4,100	19	„	65	215	4,399	Gemeinde M.-Buchsee.	„ — —
39	4,978	4,540	67	„	128	70	4,978	Gemeinde Erlach.	— — —
40	5,937	5,000	802	„	129	5	5,937	Gemeinde Nidau.	Aktivsaldo „ 122
41	13,965	12,833	381	„	523	105	13,843	Gemeinde Biel.	[20] Nur für Auswärtige. „ „ 25
42	6,429	5,100	50	„	106	131	6,404	Gemeinde Büren.	„ „ 877
43	6,062	5,100	298	„	869	80	5,596	Gemeinde Aarberg.	Passivsaldo „ 5
44	6,816	6,600	195	„	55	26	6,821	Gemeinde Lyß.	[21] Unentgeltlich für Ortsangehörige. Aktivsaldo „ 183
45	4,607	3,485	87	Fr. 350.	32	152	4,424	Verein von Privaten.	[22] Für Ortsangehörige unentgeltlich. „ „ 655
46	4,952	4,090	8	Gemeindeschulhaus.	156	42	4,297	Gemeinde Laupen.	[23] Eröffnet am 11. November 1879. [24] Für Ortsangehörige unentgeltlich. „ „ 22
47	1,929	758	517	„	—	332	1,907	Gemeinde Mühleberg.	— —
48	7,815	7,465	27	„	171	322	7,815	Gemeinde Neuenstadt.	[25] Die beiden untersten Klassen unentgeltlich. — —
49	18,268	16,769	—	„	365	1,073	18,207	Gemeinde St. Immer.	[26] „ „ „ „ „ — —
50	12,157	10,933	—	„	420	729	12,082	„	[27] Nur Auswärtige bezahlen Schulgeld. Aktivsaldo „ 135
51	4,337	4,125	—	„	260	21	4,201	Gemeinde Corgémont.	„ „ 122
52	5,049	4,500	—	„	253	173	4,926	Gemeinde Tramlingen.	[28] für welche die Schule unentgeltlich ist. „ „ 2321
53	11,246	8,100	53	„	300	638	11,246	Eine Anzahl Gem.,[28]	[29] Unterste Klasse unentgeltlich. „ „ 377
54	7,723	6,755	17	„	163	165	7,346	Gemeinde Delsberg.	„ „ 135
55	3,183	2,450	—	Fr. 400.	500	125	3,318	Gemeinde Saignelégier.	„ „ 423
56	8,654	7,475	123	„	251	328	8,230	Gemeinde Pruntrut.	„ „ 2201
57	7,101	6,300	388	„	1,222	271	9,993	Bürgergemeinde Laufen.	„ „ 325
58	5,426	5,037	—	„	—	63	5,101	Gemeinde Grellingen.	

III. Die Lehrerbildungsanstalten und die Anstalten des höhern Unterrichtes.

A. Lehrerbildungsanstalten.

	Zöglinge.	Klassen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Staatsbeitrag.
					Fr.
1. Lehrerseminar Münchenbuchsee . . .	123	3	10	—	52,000
2. „ Pruntrut (französisch) .	65	4	7	—	42,800
3. Lehrerinnenseminar Hindelbank . . .	29	1	2	2	16,000
4. „ Delsberg (franz.) .	28	1	3	1	17,600

Im Berichtsjahr fand eine Neuwahl und theilweise Erneuerung der Aufsichtskommission über die Lehrerbildungsanstalten des deutschen Kantonstheiles statt. Von den bisherigen Mitgliedern verblieben nur die Herren Pfarrer Ammann, Präsident, und Zangger, Gymnasiallehrer in Burgdorf; an Stelle des verstorbenen Herrn König, Schulinspektor, und der demissionirenden Herren Pfarrer Hirsbrunner in Thierachern und Mischler, alt Großrath im Mattenhof, wurden gewählt die Herren Lämmlin, Schulvorsteher in Thun, Baumberger, Schulvorsteher in Bern, und Martig, Schulinspektor in Münchenbuchsee, und am Schlusse des Berichtsjahres an Stelle des letzteren Herr Rüefli, Sekundarlehrer in Langenthal.

Die Demission des verdienten Direktors von Münchenbuchsee, Herrn Prof. Rüegg, gab Veranlassung zu einer allgemeinen Erörterung der Lehrerbildungsfrage. Die Lehrerschaft des Seminars Münchenbuchsee, die Seminar-Kommission und eine ziemlich zahlreich besuchte Lehrerversammlung sprachen sich darüber aus. Mit überwiegender Mehrheit entschied sich letztere für Verlängerung der Seminarzeit von drei auf vier Jahre, jedoch unter Aufhebung des Konviktes im letzten Studienjahre. Da eine solche Erweiterung der Seminarbildung nicht sofort eintreten kann und wohl erwogen sein will, schien es uns nicht angezeigt, auf unmittelbare Entscheidung dieser Frage zu dringen. Wir werden jedoch nicht ermangeln, nach genauerer Untersuchung der für unser Schulwesen bedeutungsvollen Angelegenheit noch in diesem Jahre unsere Anträge zu stellen.

Die deutsche Seminar-Kommission hat über die Leistungen der ihr unterstellten Anstalten einen ausführlichen, auf zahlreiche Besuche des Unterrichtes gegründeten Bericht abgegeben; daran schließt sie das folgende allgemeine Urtheil:

„Geist und Haltung der beiden deutschen Seminarien verdienen durchaus die Anerkennung der Aufsichtsbehörde und das Vertrauen des Volkes. Beiderseits, in Münchenbuchsee und Hindelbank, stehen die Anstalten unter Persönlichkeiten, welche sich ihrer bedeutungsvollen und verantwortlichen Stellung gewachsen zeigen und mit kundiger und fester Hand das Steuerruder führen. Die neue Aufsichtskommission hat keinen Grund, von dem günstigen Urtheil der frühern abzuweichen.

Was speziell Hindelbank betrifft, so ist lobend hervorzuheben, daß der von Anfang betretene Weg einer soliden, vor Allem aus auf praktische Tüchtigkeit abzielenden Ausbildung der Zöglinge ohne Schwankung fest eingehalten worden ist. Es wird anerkannt, daß dieser Zweck, ohne daß dabei die theoretische und wissenschaftliche Seite vernachlässigt worden wäre, bisher in einer Weise erreicht worden sei, welche das Seminar in Hindelbank zu einer für die Ausbildung von Elementarlehrerinnen normgebenden Anstalt zu stempeln geeignet ist. Die Aufsichtskommission kann nur wünschen, daß die bisherige Haltung der Anstalt nicht wesentlich verändert werde, indem sie glaubt, daß damit der Schule und dem Lande am besten gedient werden könne.

In Bezug auf das Seminar in Münchenbuchsee ist vor Allem mit Befriedigung zu konstatiren, daß die maßlos heftigen Angriffe gegen die Leitung das Vertrauen in dasselbe nicht zu erschüttern vermochten. Die Anfeindungen haben ihren Zweck verfehlt und sich immer mehr als Eingebungen des Vorurtheils und der Leidenschaft herausgestellt. Je anmaßender gerade die daherige „Erklärung" der Seminarkommission von den Gegnern behandelt worden ist, desto klarer mußte es dem Unbefangenen werden, daß es jenen mehr um die Personen, als um die Sache zu thun gewesen sei.

Wenn an den Ergebnissen der gegenwärtigen Lehrerbildung zu Münchenbuchsee Etwas auszusetzen ist, so ist es weniger der Mangel an hinreichendem Wissen, als die ungenügende praktische Vorbereitung der Lehrer, welche ins Amt treten.

Schließlich sprechen wir unser Bedauern aus über den auf den Schluß des Berichtsjahres erfolgenden Rücktritt des gegenwärtigen Direktors. Während seiner bald zwanzigjährigen Wirksamkeit in dieser Stellung hat sich die Lehrerbildung des Kantons ganz wesentlich gehoben und sind namentlich nach der wissenschaftlichen Seite hin große Fortschritte gemacht worden. Die Anstalt ist durch Herrn Direktor Rüegg sowohl in pädagogischer, wie in ökonomischer Hinsicht meisterhaft geleitet worden. Indem er nun aus seinem bisherigen Wirkungskreise zu scheiden sich anschickt, sprechen wir ihm auch hierseits die vollkommenste Anerkennung und den wärmsten Dank aus für seine trefflichen Leistungen und geben

ihm das Zeugniß, daß er sich um die Lehrerbildung des Kantons Bern in hohem Maße verdient gemacht habe."

Die franz. Seminar-Kommission hat keinen besondern Bericht abgestattet.

Ueber die einzelnen Anstalten ist Nachfolgendes zu erwähnen:

1. Lehrerseminar Münchenbuchsee.

An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Herrn Wampfler trat mit Beginn des Schuljahres Herr Glaser als Lehrer des Französischen in Klasse III und II, der Mathematik in Kl. III und der Geometrie in Kl. II; gleichzeitig übernahm er die Aufsicht über Kl. III. Herr Glaser hat sich in seiner Stellung bestens bewährt und wurde deßhalb am Ende des Jahres definitiv als Seminarlehrer gewählt. Auf Ende des Schuljahres trat, wie oben angeführt, der Direktor der Anstalt, Herr Prof. Rüegg, nach zwanzigjähriger segensreicher Wirksamkeit von seiner Stelle zurück und wurde ersetzt durch Herrn E. Martig, Pfarrer und Schulinspektor in Münchenbuchsee. Zu gleicher Zeit verließ auch Herr Ed. Langhans, Religionslehrer, die Anstalt, nachdem er 18½ Jahre gewissenhaft, pflichtgetreu und mit reichem Erfolge daran gewirkt. Den Religionsunterricht übernimmt theilweise Herr Direktor Martig. Einen weitern Verlust erlitt die Anstalt durch den Weggang des bewährten Seminarlehrers Herrn Imobersteg, welcher durch Herrn Adolf Bohren von Grindelwald, Sekundarlehrer in Wimmis, ersetzt wurde; dieser übernahm Geographie in allen Klassen, Turnen in Kl. III und II und Deutsch in Kl. III, dazu die Aufsicht über die beiden obern Klassen. Herr Walther, der bisher die Geographie lehrte, übernahm dafür den Unterricht in Klavier in Kl. III und II und in Orgel in Kl. I.

Die Anstalt zählte im Frühjahr 1879/1880 120 Zöglinge; im Laufe des Jahres traten zwei, weil nicht promovirt, und einer freiwillig aus, dagegen wurden wieder drei, wovon einer als Hospitant, aufgenommen; auf 1. April 1880 ergab sich folgender Etat: Kl. I 38 Zöglinge (1 extern), Kl II 40 (wovon 2 krank zu Hause) und Kl III 42, total 120 Zöglinge.

Nach dreitägiger Prüfung wurden sämmtliche Seminaristen der I. Klasse patentirt. Neu aufgenommen wurden 31 in die III. und 2 in die II. Kl.; wir haben also gegenwärtig in Kl. I 40, in Kl. II 44 und in Kl. III 31, total 115 Schüler.

2. Lehrerinnenseminar Hindelbank.

Die im Frühling 1877 aufgenommenen Schülerinnen wurden im Frühling des Berichtsjahres, nachdem sie mit gutem Erfolg die Patentprüfung bestanden hatten, entlassen. Sie fanden fast insgesammt bis Ende des Jahres Anstellung. Zur Aufnahme an ihrer Stelle meldeten sich 82 Mädchen, von welchen 31 in's Seminar aufgenommen wurden. Am Ende der Probezeit traten zwei von diesen zurück, so daß die Zahl der Schülerinnen sich im Wintersemester 1879/80 auf 29 belief, welche alle zu guten Erwartungen berechtigen.

In der Lehrerschaft, welche seit der Wiedereröffnung des Seminars im Jahre 1868 im Wesentlichen die nämliche geblieben ist, trat auch im Berichtsjahre keine Aenderung ein. Bedeutend wurde sie in Anspruch genommen durch den Kurs zur Heranbildung von Arbeitslehrerinnen, welcher vom 2. Juni bis 12. Juli neben dem ordentlichen Seminarkurs im Seminar stattfand, und welcher in Folge des regen Eifers der 34 Theilnehmerinnen vom besten Erfolge begleitet war.

3. Lehrerseminar in Pruntrut.

Aus dem Lehrerseminar schied mit Ende des Schuljahres Herr Ulrich Ammon, Lehrer der IV. Klasse, nun Lehrer an der einen Knabensekundarschule in Bern; an seine Stelle trat Herr Albert Baud von Genf.

Der Bestand der Zöglinge war folgender:

I. Klasse 17 Zöglinge, welche am Ende des Schuljahres das Patentexamen bestunden und bis an einen, welcher lange Zeit an einem Augenübel litt, sämmtlich in den Lehrerstand aufgenommen wurden.

II. Klasse mit 14 Zöglingen, durchschnittlich in Bezug auf Begabung und Leistungen sehr mittelmäßig; 2 Zöglinge mußten entlassen werden.

III. Klasse mit 18 Schülern, von welchen jedoch einer austrat und zwei entlassen wurden.

IV. Klasse mit 15 Schülern.

Der Gesundheitszustand war während des ganzen Jahres ein vorzüglicher. Die Zöglinge der I. Klasse sind externe; sie genießen bloß den Unterricht in der Anstalt, haben aber Kost und Logis in der Stadt Pruntrut. Diese Einrichtung scheint sich nicht übel zu bewähren.

4. Lehrerinnenseminar Delsberg.

Die im Frühjahr 1878 eingetretene VII. Promotion hat im Berichtsjahr ihre Studien regelmäßig fortgesetzt, wenn auch nicht ohne einige Schwierigkeiten, herrührend von dem sehr verschiedenen Bildungsgrad der Schülerinnen, woran die gleichmäßige Berücksichtigung der beiden Konfessionen statt der absoluten Tüchtigkeit der Bewerberinnen bei der Aufnahme vieles beiträgt. Das Betragen der Schülerinnen hat nichts zu wünschen gelassen, dagegen war der Gesundheitszustand während des harten Winters kein günstiger; infolge Unfalles auf dem Eise waren zwei Schülerinnen längere Zeit verhindert, dem Unterrichte beizuwohnen. Auch das Lehrerpersonal blieb nicht verschont. Frau Direktor Breuleux litt vier Monate lang an einer schweren Krankheit. Anfangs Februar mußte Herr Huguelet, Hauptlehrer, infolge eines Herzfehlers den Unterricht gänzlich einstellen und seine Demission nehmen. Er hatte der Anstalt während 5 Jahren treu und mit gutem Erfolg gedient; den ihm vom Regierungsrathe bewilligten Ruhegehalt konnte er nicht lange genießen, da er seither starb. Um die regelmäßige Fortführung des Unterrichts zu ermöglichen, wurden folgende provisorische Vorkehrungen getroffen: Herr Duvoisin, Direktor des Progymnasiums, übernahm den Unterricht in der Mathematik und Naturkunde; Frl. Vermeille, bisher Lehrerin in Pruntrut, Geographie, Zeichnen, Schreiben, Buchhaltung, den Unterricht in den

Handarbeiten und einen Theil der Aufsicht; Herrn Direktor Breuleux fielen 2 Stunden zu. Diese Anordnung wurde bis zur Beendigung des gegenwärtigen Kurses genehmigt.

Die Seminarkommission fand, daß die Klasse für das Patentexamen noch nicht reif sei und beantragte Verlängerung des Kurses, welcher denn auch vom Regierungsrathe genehmigt wurde in der Weise, daß die Patentprüfung gegen Ende des Wintersemesters 1880/81 stattfinden wird. Diese provisorische Ausdehnung der Seminarzeit von zwei auf drei Jahre sollte für die Zukunft eine definitive werden.

Leider entbehrt die Anstalt noch immer einer eigenen Uebungsschule zur praktischen Ausbildung der Lehrerinnen.

B. Gymnasien.

	Zahl der Klassen.		Zahl der Zöglinge.	Lehrerzahl.	Staatsausgaben für diese Anstalten.	Vermögen dieser Anstalten.
	Literarabtheilung.	Realabtheilung.				
					Fr.	Fr.
1. Kantonsschule Bern	8	8	206	30	142,190	50,117
Elementarabtheilung	3		65	3		
2. Kantonsschule Pruntrut . . .	8	8	122 *)	15	47,000	276,665
3. Gymnasium Burgdorf . . .	8	8	169 **)	18	15,600	324,745

*) 4 Zuhörer.

**) Dazu kommen noch 22 Hospitanten.

1. Kantonsschule Bern.

Aus der Kantonsschulkommission trat beim Beginn des Berichtsjahres Hr. Oberrichter Züricher, welcher durch Hrn. Jolissaint, Eisenbahndirektor, ersetzt wurde. Aus der Lehrerschaft schied am Ende der Sommerferien nach zwölfjähriger hingebender Thätigkeit Hr. Favrot, um die Stelle eines Regierungsstatthalters in Pruntrut zu übernehmen. An seine Stelle wurde Hr. Rollier, bisher Lehrer an der Gewerbeschule in Bern, zum Lehrer des Französischen und Italienischen gewählt. Mit Beginn des Wintersemesters verließ Hr. Kämpfer, Lehrer der zweiten Elementarklasse, die Anstalt, um eine Lehrerstelle am Progymnasium in Thun anzutreten; Hr. Fink, schon früher Lehrer der Elementarschule, führte die betreffende Klasse weiter.

Der Schülerbestand war im Schuljahre 1879/80 folgender:

Elementarabtheilung:

Klasse	II.	I.		
Schüler	31	34	Total	65

Literarabtheilung:

Klasse	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.		
Schüler	13	10	20	12	11	8	14	6	Total	94

Realabtheilung:

Klasse	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.		
Schüler	19	20	27	16	13	6	7	4	Total	112
									Total	271
									dagegen im Vorjahr „	335

Im Laufe des Schuljahres traten mit Abgangszeugnissen aus der Realabtheilung aus 4 Schüler der technischen und 13 Schüler der Handelsabtheilung.

Die Schülerreisen, die Feste und die militärischen Uebungen verliefen in bester Ordnung und ohne Störung oder Unfall.

Mit diesem Schuljahr hat bekanntlich die Kantonsschule ihr Ende erreicht und hört als solche gemäß Gesetz vom 27. Mai 1877 zu existiren auf. Das letzte Schulprogramm, welches bei der hierseitigen Direktion gratis bezogen werden kann, enthält eine ausführliche Geschichte der Anstalt und ein Verzeichniß sämmtlicher Schüler seit ihrem Bestande, also seit Herbst 1856 bis Frühling 1880.

Unterdessen vollzog sich, wenn auch etwas mühsam und schwerfällig, das Werk der Reorganisation des Mittelschulwesens der Stadt Bern. Im Mai wurde die Schulkommission des städtischen Gymnasiums folgendermaßen bestellt:

Vom Regierungsrath gewählt:

Hr. Professor Dr. Trächsel, Vicepräsident.
„ „ Dr. Schwarzenbach.
„ Welti, Bundesrath.
„ Jolissaint, Eisenbahndirektor.
„ Lindt, Kantonsgeometer.

Vom Gemeinderath gewählt:

Hr. Lindt, Apotheker, Präsident.
„ Studer, Apotheker.
„ Professor Dr. König.
„ Schuppli, Schulvorsteher.

Im Juni erfolgte die Wahl der Rektoren:

Hr. Professor Dr. Hitzig für das Literargymnasium.
„ Lasche für die Real- und Handelsabtheilung.
„ Lüscher für das Progymnasium.

Gegen Neujahr fanden auf dem Wege der Berufung 32 Lehrerwahlen statt. Von den 33 Lehrern der Kantonsschule gingen 18 an's Gymnasium über, 5 wurden pensionirt, 4 wirken an der Hochschule, 2 traten überhaupt vom Lehrerstand zurück und 4 blieben ohne Stellen.

Der Lehrplan der neuen Anstalt weicht in einigen Punkten vom allgemeinen Unterrichtsplan für Gymnasien ab. Weil in den vier untersten, das Progymnasium bildenden Klassen keine Trennung in humanistische und realistische Richtung stattfindet und diese erst im Obergymnasium mit der IV. Klasse eintritt, so kann das Griechisch nicht in der V., sondern erst in der IV. Klasse beginnen. Dafür darf aber der Schüler seine Entscheidung für einen bestimmten Beruf auch auf diese Zeit, wo sich Anlage und Neigung klarer kundgeben, verschieben. Dadurch wurde die Errichtung einer sogenannten Oberprima durch Verlängerung der Schulzeit am Literargymnasium um ein Semester nothwendig. Diese wichtige Veränderung wurde jedoch erst genehmigt, nachdem der Senat der Hochschule erklärt hatte, daß es durchaus gleichgültig sei, ob der Student im Frühling oder Herbst die Universität beziehe.

Das städtische Gymnasium benutzt bis zum Baue eines eigenen Schulgebäudes die bisherigen Lokalitäten der Kantonsschule.

Ueber die Zuwendung von Stipendien aus dem Mushafenfonds, von Reisegeldern aus dem Schulseckelfonds an das Gymnasium, Vermiethung der Turn- und Badanstalt und der Schullokale, Benutzung und Verkauf der Sammlungen, Lehrmittel und Schulgeräthe 2c. fanden Verhandlungen mit den Gemeindebehörden von Bern statt, die meistentheils ihren Abschluß noch immer nicht gefunden haben.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Im Berichtsjahre wurde ein neues Reglement für diese Anstalt erlassen. In die Kommission trat an Stelle des verstorbenen Hrn. Nationalrath Paulet Hr. Favrot, Regierungsstatthalter, welcher im Laufe des Jahres auch das Präsidium übernahm. Zum Lehrer der Mathematik an der Realabtheilung und der Physik wurde Hr. A. Droz von Chaux-de-Fonds gewählt, während der bisherige Inhaber dieser Stelle, Hr. Chappuis, als Hülfslehrer der Mathematik an der Anstalt verblieb. Am Schlusse des Schuljahres verließ Hr. Caze, Lehrer der französischen Sprache und Literatur, die Anstalt; er wurde durch Hrn. Paul Banderet aus Locle ersetzt.

Stand der Schüler:

Klasse	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.		
Literarabth.	—	—	—	—	3	5	8	6	=	22
	25	23	19	17	—	—	—	—	=	84
Realabth.	—	—	—	—	5	2	6	1	=	14
Total	25	23	19	17	8	7	14	7	=	120

worunter 4 Zuhörer; während des Jahres traten 16 Schüler aus, so daß noch 104 verblieben, von denen 84 promovirt werden konnten.

In Folge Einführung des neuen Unterrichtsplanes für Sekundarschulen und Gymnasien mußte eine neue Klasse errichtet werden; sie wurde aus den nicht promovirten Schülern der IV. und einem Theil der V. Klasse gebildet.

Die Anstalt besitzt endlich auch eine zweckentsprechende Turnhalle, welche in der sogenannten Jesuitenkirche eingerichtet wurde und gleichzeitig auch dem Seminar dient.

3. Gymnasium Burgdorf.

Stand der Schüler:

Klasse	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	
Schüler	23	23	27	27	21	20	22	6	Total 169;

hiezu kommen noch 22 Hospitanten.

Vor Schluß des Kurses sind 17 Schüler ausgetreten und es verblieben noch 152 Schüler; davon haben 85 ihre Eltern nicht in Burgdorf; 73 sind in Pensionen untergebracht, 12 wohnen in umliegenden Ortschaften.

Am Schlusse des Schuljahres erlitt die Anstalt einen schweren Verlust durch den Weggang ihres vortrefflichen Rektors, des Hrn. Professor Dr. Hitzig, welcher in gleicher Eigenschaft an das neue Gymnasium der Stadt Bern berufen wurde. An seine Stelle trat Hr. Heinrich Gehrig, früher Lehrer am Gymnasium, dann Regierungsrath in Luzern.

Die Einführung des neuen offiziellen Unterrichtsplanes brachte ebenfalls einige Veränderungen: das Französisch beginnt mit der Klasse VIII, wogegen der Anfang des Latein auf Klasse VII hinausgeschoben und damit die Zahl der diesem Fache gewidmeten Unterrichtsstunden vermindert wurde.

Die mangelhafte Turnhalle wurde von der Burgergemeinde reparirt und entsprechend erweitert.

Maturitätsprüfungen.

Dieselben fanden sämmtlich nach Mitgabe des neuen Regulatives statt.

Wir brachten im letzten Bericht das Verzeichniß der kantonalen Prüfungskommission in humanistischer Richtung; für die realistische Richtung wurde im Berichtsjahre folgende Kommission ernannt:

1. Ständige Mitglieder für den ganzen Kanton.

Hr. Professor Dr. Ludwig v. Fischer in Bern, Präsident.
„ Fueter, Paul, Apotheker in Burgdorf.
„ Lindt, Franz, Kantonsgeometer in Bern.

2. Mitglieder für das Gymnasium in Bern.

Hr. Professor Dr. Heinrich Morf in Bern.
„ Lasche, Adolf, Direktor des Realgymnasiums.

3. Mitglieder des Gymnasiums in Burgdorf.

Hr. Keiser, Jakob, Gymnasiallehrer in Burgdorf.
„ Gehrig, Heinrich, Rektor in Burgdorf.

4. Mitglieder für die Kantonsschule in Pruntrut.

Hr. Favrot, Alex., Präfekt in Pruntrut.
„ Meyer, Eduard, Rektor in Pruntrut.

Im Berichtsjahre fanden folgende Prüfungen statt:

a. In humanistischer Richtung.

	Examinirt.	Promovirt.	Nicht promovirt.
1. In Bern im März 1880.			
Schüler der Kantonsschule	5	5	—
„ „ Lerberschule	13	13	—
Von auswärts	1	—	1
2. In Burgdorf im März 1880.			
Schüler des Gymnasiums	5	5	—
3. In Pruntrut im März 1880	4	2	2
Außerdem fanden in Bern außerordentliche Prüfungen statt:			
Im Juni 1880	2	2	—
„ Oktober 1880 . . .	5	5	—
„ Februar 1881 . . .	1	1	—
„ April 1881	2	1	1

b. In realistischer Richtung:

1. In Bern im Sept. 1880	3	3	—
2. „ Burgdorf „ „ „	—	—	—
3. „ Pruntrut „ „ „	1	1	—

C. Hochschule und Thierarzneischule.

Das Lehrerpersonal erlitt folgende Veränderungen: Auf Ende des Sommersemesters reichte Herr Dr. Guillard, außerordentlicher Professor des französischen Rechtes, die Demission ein; an seine Stelle trat auf Neujahr Herr Dr. J. B. Brissaud aus Cambes in Frankreich. Die Herren Dr. Pflüger, außerordentlicher Professor der Augenheilkunde, Dr. Theophil Studer, außerordentlicher Professor der Zoologie, und Samuel Oettli, außerordentlicher Professor der Theologie, wurden zu ordentlichen Professoren promovirt, ferner Herr J. J. Schönholzer, Privatdozent, zum außerordentlichen Professor der Mathematik. Im Februar verließ der zum Bundesgerichtsschreiber ernannte Herr E. Rott, außerordentlicher Professor, die Universität; für ihn wurde Herr Dr. Alb. Zeerleder, Oberrichter, zum ordentlichen Professor des deutschen Privatrechtes, inclusive Geschichte desselben, Handels- und Wechselrecht, Kirchenrecht und Encyclopädie des Rechtes gewählt. Einen schweren Verlust erlitt die Hochschule durch den Tod des Herrn Dr. Friedrich Langhans, Professor der Theologie.

Als Privatdozenten traten zurück die HH. Alexander Favrot, nun Regierungsstatthalter in Pruntrut, Dr. Wilhelm Gisi, Vicekanzler der Bundeskanzlei, und der zum Pfarrer nach Laupen gewählte Herr Ed. Langhans, gewesener Seminarlehrer. Ertheilt wurde die venia legendi Herrn Dr. Stooß, Gerichtspräsident von Bern. Den Herren Dr. Girard, Dozent an der medizinischen Fakultät, und Dr. Perrenoud, Staatsapotheker, Dozent der Pharmacie und Pharmacognosie, bewilligte der Regierungsrath das Dozentenhonorar.

Den abtretenden Rektor, Herrn Prof. Dr. Kocher, ersetzte Herr Prof. Dr. Hirzel.

Es wurden Anstrengungen gemacht, die allzu langen Ferien, namentlich im Sommersemester, wiederum auf das gesetzliche Maß zurückzuführen, bis dahin aber ohne wesentlichen Erfolg. Wir werden nicht ermangeln, dieser Angelegenheit auch fernerhin unsere Aufmerksamkeit zu schenken.

Gemäß Beschluß des Senates wurde der Stiftungstag der Hochschule am 15. November in ganz einfacher Weise gefeiert, nämlich durch eine Rede des Rektors in der Aula (über das Studium der Literaturgeschichte), Preisvertheilung und Ehrenpromotionen, aber ohne das bisher übliche Bankett am Abend. Bei diesem Anlaß wurde auf Antrag der evangelisch-theologischen Fakultät an Herrn Furrer, Pfarrer am St. Peter in Zürich, auf Antrag der juridischen Fakultät an Herrn Bundesrichter Morel in Lausanne und Herrn Trachsler, Sekretär des eidg. Justizdepartementes, und endlich auf Antrag der philosophischen Fakultät an Herrn Staatsschreiber Moritz von Stürler der Doktortitel honoris causa ertheilt.

Zahl der Studirenden.

Tabelle I.

	Sommersemester 1879.							Wintersemester 1879/80.						
	Berner.	Schweizer aus andern Kantonen.	Ausländer.	Summa.	Auskultanten.	Total.	Darunter weibliche.	Berner.	Schweizer aus andern Kantonen.	Ausländer.	Summa.	Auskultanten.	Total.	Darunter weibliche.
Protestant. Theologie .	17	1	1	19	—	19	—	20	—	4	24	—	24	—
Katholische Theologie .	2	9	—	11	—	11	—	3	4	1	8	—	8	—
Jurisprudenz	83	16	—	99	1	100	—	82	21	—	103	3	106	—
Medizin	46	57	35	138	—	138	17	33	74	45	152	1	153	31
Philosophie	34	17	5	56	61	117	—	27	22	6	55	52	107	2
Thierarzneischule . . .	14	14	—	28	—	28	—	15	14	1	30	—	30	—
Total	196	114	41	351	62	413	17	180	135	57	372	56	428	33
Im Schuljahr 1878/79 .	161	111	32	304	38	342	16	178	110	35	323	57	380	21
Differenz 1879/80 . .	+35	+3	+9	+47	+24	+71	+1	+2	+25	+22	+49	−1	+48	+12

Ueber die akademische Thätigkeit gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Tabelle II.

	Sommersemester 1879.				Wintersemester 1879/80.			
	Angekündigte.		Abgehaltene.		Angekündigte.		Abgehaltene.	
	Zahl der Vorlesungen.	Zahl der wöchentlichen Stunden.	Zahl der Vorlesungen.	Zahl der wöchentlichen Stunden.	Zahl der Vorlesungen.	Zahl der wöchentlichen Stunden.	Zahl der Vorlesungen.	Zahl der wöchentlichen Stunden.
Protestantisch-theologische Fakultät	21	60	11	37	17	57	17	51
Katholisch-theologische Fakultät	20	59	19	55	21	64	15	52
Juristische Fakultät	17	59	16	57	22	70	16	56
Medizinische Fakultät	57	172	40	148	63	180	34	99
Philosophische Fakultät	88	291	49	146	90	269	73	193
	203	641	135	443	213	640	155	451

Tabelle III.

Bestand der Lehrerschaft der Hochschule.

	Protestantisch-theologische Fakultät.					Katholisch-theolog. Fakultät.		Juris-prudenz.					Medizin.					Philosophie.					Thierarzneischule.			
	Prof.							Prof.					Prof.					Prof.					Prof.			
	Ordentliche	Außerordentliche	Honorar-	Privatdozenten.	Total.	Ordentliche Professoren.	Total.	Ordentliche	Außerordentliche	Honorar-	Privatdozenten.	Total.	Ordentliche	Außerordentliche	Honorar-	Privatdozenten.	Total.	Ordentliche	Außerordentliche	Honorar-	Privatdozenten.	Total.	Ordentliche	Außerordentliche	Hülfslehrer.	Total.
Bestand auf Ende des Schuljahres 1878/79	4	1	3	1	9	6	6	5	2	—	—	7	9	3	1	15	28	12	5	3	18	38	4	1	6	11
Abgang	—	1	—	1	2	—	—	—	2	—	—	2	—	1	—	1	2	—	1	—	7	8	—	—	—	—
Zuwachs	1	—	—	—	1	—	—	1	1	—	1	3	1	—	—	1	2	1	1	—	—	2	—	—	—	—
Bestand auf Ende des Schuljahres 1879/80	5	—	3	—	8	6	6	6	1	—	1	8	10	2	1	15	28	13	5	3	11	32	4	1	6	11

Tabelle IV.

Total der Lehrerschaft.

	Ordentliche Professoren.	Außerordentliche Professoren.	Honorar-Professoren.	Dozenten.	Total.
1. Protestantisch-theologische Fakultät . . .	5	—	3	—	8
2. Katholisch-theologische Fakultät	6	—	—	—	6
3. Juristische Fakultät	6	1	—	1	8
4. Medizinische Fakultät.	10	2	1	15	28
5. Philosophische Fakultät	13	5	3	11	32
Total der Hochschule	40	8	7	27	82
Thierarzneischule	4	1	—	6	11
Total	44	9	7	33	93

Nicht gelesen hat während des ganzen Jahres Herr Dr. Adolf Vogt, Professor der Hygiene; im Winter mußte Herr Professor Dr. Theodor Langhans, Direktor des pathologischen Institutes, wegen eines schweren Augenleidens seine Vorlesungen einstellen.

Wegen mangelhaften Besuches im Vorjahre kamen die öffentlichen akademischen Vorträge im Großrathssaale nicht zu Stande.

Es fanden, gestützt auf abgehaltene Prüfungen, folgende Doktorpromotionen statt:

in der juridischen Fakultät	3
in der medizinischen Fakultät	16
in der philosophischen Fakultät . . .	1

Abgewiesen wurden in der medizinischen und philosophischen Fakultät je 1 Examinand.

Die wissenschaftlichen Prüfungen hatten folgende Resultate:

	Examinanden.	Patentirt oder promovirt.
Protest.-theol. Prüfungen	1	1
Kathol.-theol. Prüfungen . . .	1	1
Theoretische Fürsprecherexamen . .	17	15
Praktische Fürsprecherexamen . .	13	11
Notariatsprüfungen	35	22
Propädeut. med. Prüfungen . . .	31	25
Prakt. med. Prüfungen	33	24
Pharmaceut. propäd. Prüfungen .	3	3
Pharmaceut. prakt. Prüfungen . .	8	7
Sekundarlehrerpatentprüfungen .	20	16

An Stipendien wurden ausgerichtet:

a. Aus dem Mushafenfonds:

1) An 15 Studirende der protestantischen Theologie . . .	Fr.	6,300
2) „ 8 „ der Medizin und 1 Veterinär . .	„	2,650
3) „ 20 „ des Rechtes . .	„	5,800
4) „ 18 „ der philosophischen Fakultät . . .	„	7,600
Total	Fr.	22,350

b. An Reisestipendien aus dem Schulseckelfonds:

1) An 4 Kunstschüler	Fr.	1,700
2) „ 2 Schüler des Polytechnikums in Zürich	„	1,000
3) „ 1 Schüler des Technikums Mitweida	„	500
4) „ 1 Lehramtskandidaten in Genf .	„	500
Total	Fr.	3,700

c. Jurassische Stipendien:

8 ganze à Fr. 580 und 4 halbe à Fr. 290. Total	Fr.	5,800

d. Aus dem Zinsenertrag des Linderlegates:

An 4 Studirende der kathol. Theologie in Bern	„	2,000

e. Lückestipendium	„	160
Total	Fr.	34,010

Für gelöste Preisaufgaben erhielt Herr Karl Müller, Cand. philos. aus Zofingen, einen ersten Preis, Herr Pfund, Cand. philos., einen zweiten und Herr Rais, Stud. der katholischen Theologie, einen Accesit-Preis.

Das unter der Leitung der Herren Professoren Dr. Hagen und Dr. Hitzig stehende philologische Seminar, welches sich hauptsächlich die Heranbildung von Lehrern der alten Sprachen zur Aufgabe setzt, zählte im Sommersemester 9, im Wintersemester 10, das Proseminar im Sommer 7, im Winter 11 Zuhörer.

Das historische Seminar, Abtheilung für allgemeine Geschichte, zählte im Sommer 5, im Winter 3 Mitglieder und untersuchte einzelne hervorragende Ereignisse des Mittelalters auf ihre geschichtliche Ueberlieferung hin nach den Quellen. Die Abtheilung für Schweizergeschichte wurde von 7 Theilnehmern besucht, welche sich hauptsächlich mit Urkundenlesen bethätigten; 2 Theilnehmer beschäftigten sich mit größern geschichtlichen Arbeiten.

Die baulichen Veränderungen im Gebäude der Staatsapotheke zur gehörigen Unterbringung des pathologischen Institutes, des med. chem. Laboratoriums und der Poliklinik konnten leider im Berichtsjahre aus Mangel eines bezüglichen Kredites nicht vorgenommen werden.

Die akademische Kunstsammlung durfte endlich nach fünfzehnjährigem Aufenthalt im Bundesrathhause ihre bleibende Stätte im neuen Kunstmuseum beziehen. Wenn auch nur wenige Anschaffungen gemacht werden konnten, so bereicherte sich die Sammlung gleichwohl wesentlich durch verschiedene Geschenke. Die Eröffnungsfeier des Kunstmuseums am 9. August 1879 eröffnete Herr Regierungsrath Rohr mit einer Darlegung der Entstehung dieser Stiftung, zu welcher das großherzige Legat des Herrn Architekten Hebler sel. die Grundlage bildete. Darauf hielt Herr Prof. Dr. Trächsel einen Vortrag über die „Bedeutung der Kunst für das nationale Leben, namentlich in volkswirthschaftlicher Beziehung", der seither im Druck erschien. Ferner gab die Künstlergesellschaft bei diesem Anlasse eine werthvolle Festschrift heraus, „Beiträge zur Geschichte der Kunst und des Kunsthandwerkes in Bern im 15. und 16. Jahrhundert."

Die Kunstschule konnte schon im Frühjahr 1879 ihre zweckmäßigen Räumlichkeiten im neuen Kunstmuseum beziehen. Der Unterricht war besucht:

bei Herrn	P. Vollmar	von 9 Herren	und	9 Damen,	
„ „	W. Benteli	„ 8	„	„ 13	„
„ „	Walch	„ 22	„	„ 5	„
„ „	A. Benteli	„ 32	„	worunter 19 Lehramtskandidaten.	

Der Staatsbeitrag von Fr. 3000 an die Stadtbibliothek wurde in folgender Weise verwendet:

a. Neue Werke:		
1) Theologische Fakultät	Fr.	33. 70
2) Juridische „	„	534. 30
3) Philosophische „	„	877. 62
b. Fortsetzung von Werken	„	901. 40
c. Fortsetzungen an Zeit- und Druckschriften	„	735. 55
Total	Fr.	3082. 57

Im botanischen Garten wurden für Fr. 272. 18 neue Pflanzen gekauft. Im Tauschverkehr wurden an

32 Gärten 1502 Samenproben abgegeben und von
22 „ 709 „ bezogen.

Das naßkalte Wetter des Sommers und die große Kälte des Winters waren für Garten und Gewächshäuser nicht günstig. Die Bibliothek erhielt nebst einigen Anschaffungen einen werthvollen Zuwachs durch ein Legat des verstorbenen Herrn Dietzi, bestehend in 22 Bänden der «Flore des serres» von Van Houtte 1845—1877, gewerthet für circa Fr. 700. Im Interesse der in den letzten Jahren namentlich durch Schenkungen stark angewachsenen Sammlungen höchst verdankenswerth ist eine im Berichtsjahre erhaltene Vergabung des Herrn Guthnik, gew. Mitglied der Gartenkommission, von Fr. 4000, gestiftet, um aus den Zinsen eine geeignete Arbeitskraft zur Aushülfe bei der Instandhaltung der Sammlungen zu besolden; ein allfälliger Ueberschuß des Zinsertrages wäre auf Vermehrung der Sammlung zu verwenden. — Das Gartenpersonal erlitt nur in den Lehrlingen eine Veränderung. — Im Berichtsjahre konnte endlich das sogenannte Handelsinventar vollständig liquidirt und der bezügliche Betriebsvorschuß zurückbezahlt werden.

Das finanzielle Ergebniß ist folgendes:

Einnahmen:

	Büdget.	Rechnung.
Staatsbeitrag	Fr. 8500	Fr. 7859. 09
Burgerrath	„ 1000	„ 1000. —
Pflanzenverkauf	„ —	„ 827. 20
Total	Fr. 9500	Fr. 9686. 29

Ausgaben:

Besoldung und Löhne . .	Fr. 5600	Fr. 5569. 70
Unterhalt des Gartens .	„ 2300	„ 2647. 15
Brennmaterial	„ 1200	„ 1025. 80
Pflanzen und Samen . .	„ 200	„ 209. 73
Bibliothek und Sammlung	„ 200	„ 233. 91
Total	Fr. 9500	Fr. 9686. 29

Die starke Zunahme der Zöglinge der Thierarzneischule (von 21 auf 28 im Sommer und von 19 auf 32 im Winter) kann wohl als ein günstiges Zeugniß der zunehmenden Entwicklung dieser Anstalt betrachtet werden. Das Berichtsjahr ist das erste, in welchem gar kein Lehrerwechsel vorkam, so daß der Gang der Schule in allen Beziehungen ein ungestörter und normaler war. Der Direktor, Herr Prof. v. Niederhäusern, wohnte im Oktober als Delegirter der bernischen Thierarzneischule der Enthüllung des Denkmals zu Ehren von Cl. Bourzelat, dem Gründer der Thierarzneischule in Alfort bei Paris, bei. Am Ende des Wintersemesters 1878/79 bestund ein Schüler die Staatsprüfung und auf Ende des Sommersemesters 1879 bestunden vier Kandidaten ebenfalls mit Erfolg die praktische Prüfung. Die Vorbildung ist bei manchen Schülern, namentlich in der lateinischen Sprache, eine mangelhafte, so daß immer ein Theil derselben nur provisorisch aufgenommen werden kann und eine zweite Aufnahmsprüfung bestehen muß. Bibliothek und Sammlungen wurden um Einiges vermehrt; erstere zählt 606 Werke in 1142 Bänden. Leider sind die Lokalitäten für Anatomie, Pathologie und Physiologie höchst mangelhaft, für die zunehmende Schülerzahl ungenügend; für die mikroskopischen Uebungen sind gar keine besondere Räumlichkeiten mit entsprechender Beleuchtung vorhanden. Die Kliniken weisen ein ganz befriedigendes Ergebniß auf, doch wäre ein noch größeres Material an Pferden wünschenswerth.

In der stationären Klinik kamen zur Behandlung: 163 Pferde, 109 Hunde, 15 Katzen und 6 andere Thiere, total 293 gegen 351 im Vorjahr.

In der konsultativen Klinik wurden vorgeführt: 511 Pferde, 145 Hunde, 21 Rinder, 10 Ziegen und 30 andere Thiere, im Ganzen 717 gegen 643 des Vorjahres.

In der ambulatorischen Klinik wurden behandelt: 916 Rinder, 139 Ziegen, 68 Schweine, 28 Pferde, 10 Hunde und 13 andere Thiere, total 1174 gegen 1048 des Jahres 1878.

Total der behandelten Fälle in den drei Kliniken: 2184 Thiere gegen 2042 im Vorjahre, also eine Vermehrung von 142 Thieren.

Zur Unterstützung von Kulturbestrebungen wurden aus dem Rathskredite folgende Summen bewilligt:

1) Der bernischen Musikgesellschaft ein Jahresbeitrag von . . . . . Fr. 1500
2) dem bernischen Stadttheater . . . „ 1000
3) dem jurassischen Lehrerverein . . . „ 150
4) der Künstlergesellschaft für Abhaltung der schweizerischen Kunstausstellung im Sommer 1880 . . . . . „ 500

Auszug aus der Staatsrechnung pro 1879, betreffend Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion.

Kredite und Nachkredite.		Einnahmen.		Ausgaben.		Reine Ausgaben.	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
26,300	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Schulsynode	3,534	—	30,006	46	26,472	46
374,200	B. Hochschule und Thierarzneischule	7,737	80	365,136	70	357,398	90
172,000	C. Kantonsschulen	15,561	59	189,191	79	173,630	20
264,000	D. Sekundarschulen	—	—	261,594	10	261,594	10
851,100	E. Primarschulen	618	20	839,175	80	838,557	60
130,700	F. Lehrerbildungsanstalten	60,212	01	183,902	17	123,690	16
27,300	G. Taubstummenanstalten	20,877	25	49,215	64	28,338	39
1,845,600		108,540	85	1,918,222	66	1,809,681	81

Bern, im Juni 1880.

Der Direktor der Erziehung:
Bitzius.